

Deutsche Bank



Geschäftsbericht 2013
Luxembourg

Leistung aus Leidenschaft



1

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

- 4 Verwaltungsrat
- 5 Geschäftsleitung
- 6 Vorstand / Aufsichtsrat
- 8 Bericht des Vorstands

2

Geschäftsbereiche und divisionale Funktionen

- 10 Wealth Management
- 11 International Loans
- 12 Treasury & Global Markets
- 13 Trust & Securities Services
- 15 Divisionale Funktionen

3

Lagebericht

- 20 Lagebericht

4

Jahresabschluss

- 26 Bilanz
- 27 Gewinn- und Verlustrechnung
- 28 Anhang

5

Bestätigungsvermerk

- 55 Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé

Verwaltungsrat (Zusammensetzung bis 31. Dezember 2013)

Stefan Krause

Chairman

Member of the Management Board

Member of the Group Executive Committee

Chief Financial Officer of Deutsche Bank AG

Ernst Wilhelm Contzen

Chief Executive Officer of Deutsche Bank Luxembourg S.A.

Dr. Michael Kröner

Senior Advisor of Deutsche Bank AG

Wolfgang Matis (ab 16. September 2013)

Global Head Active Asset Management

Chair DeAWM Germany Committee

Speaker of the Management Board

of Deutsche Asset & Wealth Management Investment GmbH

Dr. Carsten Schildknecht (bis 27. Februar 2013)

Chief Operating Officer Germany of Asset & Wealth Management

of Deutsche Bank AG

Werner Helmut Steinmüller

Member of the Group Executive Committee

Head of Global Transaction Banking of Deutsche Bank AG

Klaus-Michael Vogel

Member of the Management Board of Deutsche Bank Luxembourg S.A.

Geschäftsleitung (Zusammensetzung bis 31. Dezember 2013)



Klaus-Michael Vogel
Managing Director

Ernst Wilhelm Contzen
Chief Executive Officer

Vorstand / Aufsichtsrat (Zusammensetzung ab 1. Januar 2014)

Im Rahmen einer Außerordentlichen Generalversammlung vom 23. Dezember 2013 hat die Deutsche Bank Luxembourg S.A. beschlossen, die bisherige monistische Gremienstruktur (Geschäftsleitung, Verwaltungsrat) der Bank durch eine duale Gremienstruktur (Vorstand, Aufsichtsrat) zu ersetzen. Die hierfür notwendige Satzungsänderung wurde in der gleichen Sitzung verabschiedet. Die Gremien setzen sich wie folgt zusammen:

Vorstand: **Dr. Boris N. Liedtke**
Chairman
Member of the Management Board
Chief Executive Officer

Klaus-Michael Vogel
Member of the Management Board
Chief Operating Officer

Werner Burg
Member of the Management Board
Chief Risk Officer

Aufsichtsrat: **Stefan Krause**
Chairman
Member of the Management Board
Member of the Group Executive Committee
Chief Financial Officer of Deutsche Bank AG

Stefan Bender
Head of GTB Europe, Middle East & Africa of Deutsche Bank AG

Brigitte Bomm
Global Head of Tax of Deutsche Bank AG

Mary Campbell
Co-Head of Group Technology & Operations (GTO)
Global Transaction Banking
Regional Head of GTO EMEA of Deutsche Bank AG

Ernst Wilhelm Contzen

Wolfgang Matis
Global Head Active Asset Management
Chair DeAWM Germany Committee
Speaker of the Management Board
of Deutsche Asset & Wealth Management Investment GmbH

Carmen Herbstritt

Head of Regional Finance Germany of Deutsche Bank AG

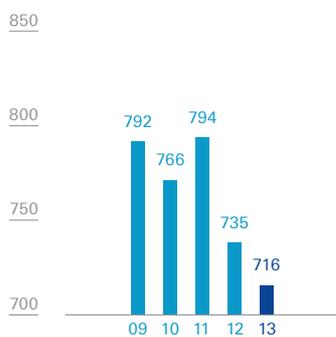
Karl von Rohr

Global Chief Operating Officer, Regional Management of
Deutsche Bank AG

Da die neue Struktur erst ab dem 1. Januar 2014 wirksam ist, ist die Darstellung der Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Bericht noch auf die alte Struktur abgestellt.

Bericht des Vorstands Deutsche Bank Luxembourg S.A.

01-1
Entwicklung der Bilanzsumme
der Luxemburger Banken
in Mrd €



Auch im Jahr 2013 waren die Bewältigung der Staatsschuldenkrise sowie Vorkehrungen zur Vermeidung künftiger Ereignisse dieser Art die vorherrschenden Themen. Trotz dieser negativen Vorzeichen ist es der Deutsche Bank Luxembourg S.A. (im Folgenden Deutsche Bank Luxembourg) erneut gelungen, das Geschäftsjahr mit einem erfreulichen Ergebnis abzuschließen. Wie im Vorjahr trugen wir aktiv zum Erfolg des Deutsche Bank Konzerns bei.

Die Deutsche Bank Luxembourg erzielte im Geschäftsjahr 2013 einen Gewinn von 189,3 Mio €. Aufgrund der gestiegenen Volumina von konzerninternen Transaktionen erhöhte sich die Bilanzsumme um 3,9 Mrd € auf 89,2 Mrd €.

Der Verwaltungsaufwand (Personal- und Sachaufwand) belief sich auf 77,4 Mio €. Am 31. Dezember 2013 beschäftigte die Deutsche Bank Luxembourg 299 Mitarbeiter.

Alle vier Geschäftsbereiche der Deutschen Bank Luxembourg trugen positiv zum Gesamtergebnis bei. Die Infrastrukturbereiche gewährleisteten eine optimale Unterstützung.

Das Wealth Management hat das Jahr 2013 positiv abgeschlossen. Die nachhaltigen Akquisitionstätigkeiten waren erfolgreich und führten zu einer erneuten Steigerung des verwalteten Volumens sowie der generierten Erträge. Regulatorische Veränderungen haben dazu geführt, dass das Produkt- und Serviceangebot sowohl im Aktiv- als auch im Passivgeschäft weiter optimiert wurde.

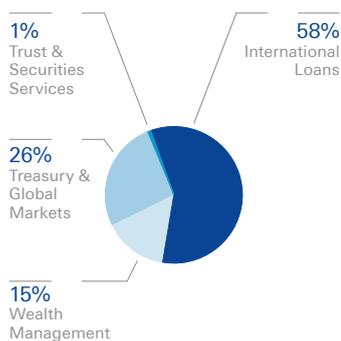
Der Bereich International Loans ist weiterhin sehr erfolgreich als Kompetenzzentrum zur Verbuchung und Betreuung von komplexen Kredittransaktionen für die Deutsche Bank Gruppe tätig. Die Serviceleistungen von International Loans sind wichtiger Bestandteil des globalen Bankdienstleistungsangebotes des Deutsche Bank Konzerns. Kreditnehmer profitieren von einer ausgeprägten, langjährigen und in der Branche anerkannten Expertise.

Treasury & Global Markets, verantwortlich für das Liquiditäts- und Zinsrisikomanagement der Deutschen Bank Luxembourg, erreichte erneut seine Ziele und dies trotz eines weiter ungünstigen Marktumfeldes. Zu jeder Zeit wurden die Kapital- und Liquiditätsanforderungen erfüllt. Zahlreiche Sonderprojekte führten dazu, dass die Bedeutung dieses Geschäftsbereiches innerhalb der Deutsche Bank Gruppe weiter gestärkt wurde.

Der Bereich Trust & Securities Services (TSS) wird bei der Verbriefung, bei Kapitalmarktprodukten und den vielschichtigen Sonderprodukten des Finanzplatzes Luxemburg, wie zum Beispiel Spezial- und Private Equity-Fonds, als privilegierter Ansprechpartner angesehen. Trotz der weiterhin schwierigen Marktsituation vermochte der Geschäftsbereich seine führende Marktposition zu nutzen und in einem herausfordernden Umfeld überdurchschnittlich gut abzuschließen.

Grundlage des Erfolges der Deutschen Bank Luxembourg im vergangenen Jahr war einmal mehr das Vertrauen unserer Kunden, die Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und die kontinuierliche Unterstützung durch den Verwaltungsrat.

01-2
Verteilung der operativen
Ergebnisse der vier
Unternehmensbereiche*
in %



* ohne Effekte aus dem CPSG-Fair-Value-Portfolio

Der Finanzplatz Luxemburg

Der Finanzsektor (Banken, Fondsindustrie, Versicherungen, Vermögensverwaltung) bleibt das Rückgrat der Luxemburger Wirtschaft. Zum Jahreswechsel waren 147 Bankinstitute in Luxemburg tätig.

Bei einer Einwohnerzahl von 537.000 und 363.000 Arbeitnehmern in Luxemburg zeichnet der Bankensektor am Arbeitsmarkt für 26.300 und der Finanzplatz insgesamt für rund 63.000 Mitarbeiter verantwortlich.

Das vergangene Jahr stellt mit der Ankündigung der Einführung des automatischen Informationsaustauschs (ab 1. Januar 2015) einen Wendepunkt für die im Privatkundengeschäft tätigen Luxemburger Banken dar, auch wenn die hiesigen Institute schon seit Langem Vorbereitungen für diese Entwicklung getroffen hatten und insofern keineswegs überrascht wurden. Die Hinwendung zum automatischen Informationsaustausch beschleunigt den tiefgreifenden Umbruch, in dem sich der Bankensektor des Großherzogtums schon seit Längerem befindet. In positiver Hinsicht bietet sich nunmehr die Gelegenheit, neue Kundengruppen anzuziehen. Zudem ist Transparenz für einen internationalen Finanzplatz in der heutigen Zeit unabdingbar. Der automatische Informationsaustausch kann sich damit von einem vermeintlichen Damoklesschwert hin zu einer echten Chance für den Luxemburger Bankensektor entwickeln.

Ausblick

Aufgrund unserer qualifizierten Mitarbeiter und einer Infrastruktur auf neuestem Stand sehen wir optimistisch in die Zukunft. Wir sind zuversichtlich – auch in einem weiterhin herausfordernden Marktumfeld –, einen erstklassigen Service zu bieten und unsere Kerngeschäftsfelder auszubauen.

So wie in den Vorjahren sind wir optimistisch, ein ordentliches Geschäftsergebnis zu erzielen.

Geschäftsbereich Wealth Management (WM)

02-1 Das Wealth Management Leistungspektrum



Das Wealth Management (WM) Luxembourg bietet Privatanlegern und Institutionen weltweit eine breite Palette an traditionellen und alternativen Investmentlösungen über alle Anlageklassen hinweg. Neben den Bereichen Vermögensstrukturierung und -verwaltung steht der Geschäftsbereich seinen Kundinnen und Kunden auch mit seinem umfassenden Know-how im Kreditgeschäft zur Seite.

Der regionale Fokus unserer Aktivitäten liegt auf den Märkten Europas, inklusive Russland und dem Mittleren Osten. Darüber hinaus entwickeln wir als globales Buchungszentrum erstklassige Lösungen für unabhängige Vermögensverwalter sowie für Wealth-Management-Kunden der Deutschen Bank, die von Lokationen außerhalb Luxemburgs betreut werden.

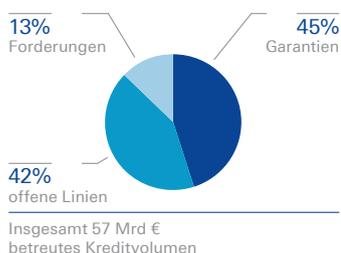
Die strategische Fokussierung auf die Betreuung vermögender Kunden außerhalb Luxemburgs wurde im Berichtsjahr erfolgreich fortgeführt. Unser umfassendes Dienstleistungs- und Serviceangebot wird von unseren Netzwerkpartnern innerhalb der Deutschen Bank vermehrt wahrgenommen und genutzt. Dies führte 2013 zu einer erneuten Steigerung der verwalteten Kundenvolumina. Mit 10 Mrd € ist Luxemburg nun unter den Top 5 aller globalen Buchungszentren des Geschäftsbereiches vertreten.

Die zufriedenstellende Ertrags- und Kostenentwicklung unterstreicht das positive Gesamtbild. Im Geschäftsjahr generierte Wealth Management Luxembourg insgesamt 83 Mio € an Erträgen. Durch unsere erfolgreiche Vermarktung als Kreditzentrum konnten die Zinserträge deutlich gesteigert werden und trugen mehr als die Hälfte zum Gesamtergebnis bei. Bestandsabhängige Erträge bilden eine weitere wichtige Ertragssäule innerhalb unseres Geschäftsmodells. Einmalige Transaktionserträge verlieren plangemäß weiter an Bedeutung. Die operativen Kosten konnten auf einem niedrigen Niveau gehalten werden, was sich in einer guten Kosten-Ertrags-Relation von 51% widerspiegelt.

Zusammenfassend blicken wir auf einen sehr positiven Geschäftsverlauf zurück. Aufgrund unserer strategischen Positionierung sind wir zuversichtlich, trotz absehbarer Ausweitung von regulatorischen Anforderungen, unseren eingeschlagenen Wachstumskurs auch im kommenden Jahr erfolgreich fortzuführen.

Geschäftsbereich International Loans

02-2 International Loans in %



Kreditgeschäft

Die Kreditabteilung ist als eines der vier weltweit größten administrativen Kreditzentren der Deutsche Bank Gruppe tätig und in dieser Funktion Drehscheibe für Konsortial- und bilaterale Großkredite, schwerpunktmäßig in EURO-Land. Die Haupttätigkeit liegt hierbei in der qualifizierten Betreuung und Verwaltung maßgeschneiderter komplexer Finanzierungsstrukturen, die die Deutsche Bank Gruppe ihren Großkunden und dem Mittelstand über ihre Produktgruppen europaweit anbietet. Das Kreditgeschäft der Deutschen Bank Luxembourg erwies sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr als ertragreiche Säule der Bank. Das verwaltete Kreditportfolio in Höhe von circa 57 Mrd € bewegt sich auf einem gleichbleibend hohen Niveau. Für unsere Kunden stellen wir Kreditlinien im Umfang von 43 Mrd € bereit, das Kreditgeschäft im Konzerninteresse beläuft sich auf 14 Mrd €. Regional betrachtet stellt die Deutsche Bank Luxembourg unseren Groß- und Mittelstandskunden aus Deutschland einen Großteil an Krediten zur Verfügung. Von der Produktseite wurde ein Anstieg an Kreditfinanzierungen von Infrastrukturprojekten verzeichnet.

Durch die Konzentration von Kreditrisiken (im Wesentlichen Investment-Grade-Risiken) in der Deutschen Bank Luxembourg wird sichergestellt, dass:

- optimierte einheitliche Prozesse und Systeme für die Verbuchung und Betreuung komplexer Kreditstrukturen angewendet werden und somit auch regulatorischen Anforderungen Rechnung getragen wird,
- eine breite Produktpalette (Betriebsmittel-, Projekt-, Akquisitions-, Exportfinanzierungen) angeboten wird und
- ein internationales und qualifiziertes Team von Mitarbeitern die Kunden von der ersten Kontaktaufnahme bis hin zur Rückführung des gesamten Engagements betreut.

Ausblick

Für das nächste Jahr erwarten wir eine nahezu gleichbleibende Kreditnachfrage, mit einem wesentlichen Anteil an zu refinanzierenden Krediten beziehungsweise Kreditverlängerungen mit Vertragsanpassungen („amend and extend“), durch die sich Kreditnehmer weiterhin günstige Marktkonditionen sichern können. Wettbewerbsbedingt, unter anderem auch durch Kapitalmarktprodukte, wird der Druck auf die Kreditmargen bestehen bleiben.

Trotz erhöhter regulatorischer Anforderungen bei der Eigenkapitalausstattung der Banken ist die Deutsche Bank Luxembourg wie bisher in der Lage, den Kunden Kredite anzubieten. Dies ist nicht zuletzt aufgrund der Aufstellung der Deutschen Bank Luxembourg im Konzernverbund der Deutsche Bank Gruppe möglich.

Geschäftsbereich Treasury & Global Markets

Wirtschaftskrise nicht gelöst.

Das abgelaufene Geschäftsjahr konnte unsere Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung an den Kapitalmärkten nicht erfüllen. Die Zentralbanken mussten im Rahmen der Krisenbewältigung weiterhin mit geldpolitischen Maßnahmen die Liquiditätsversorgung sicherstellen. Insbesondere wurden durch weitere Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank und die massiven Ankäufe von Staatsanleihen seitens des Federal Reserve System (FED) klare Zeichen gesetzt. Zinsvolatilitäten ergaben sich vor allem aus Erwartungen auf ein Ende dieser anhaltenden Maßnahmen.

Die absolut niedrigen Geldmarktzinssätze in den Hauptwährungen stellten für den Bereich eine Herausforderung dar, die wirtschaftlich gesetzten Ziele zu erreichen. Zudem wurde in Vorbereitung der zunehmenden regulatorischen Anforderungen bezüglich Liquidität, Eigenkapital und Bilanzsteuerung im Vorfeld versucht, den zukünftigen Herausforderungen gerecht zu werden. Dies hatte zusätzlichen Einfluss auf die Aktivitäten des Geschäftsbereiches.

Trotzdem konnten alle an den Bereich gestellten Anforderungen mit einem geringfügig über den Erwartungen liegenden Ergebnisbeitrag erfüllt werden.

Im Bereich Liquiditätsmanagement wurden weiterhin Überschüsse generiert, was die besondere Rolle der Deutschen Bank Luxembourg innerhalb des Konzerns unterstreicht.

Geschäftsbereich Trust & Securities Services (TSS)

Trust & Securities Services (TSS) ist in Luxemburg durch die Geschäftsbereiche Corporate Services Division (CSD), Corporate Trust (CT) und Fund Services (FS) vertreten.

Die Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr trotz anhaltend schwieriger Marktsituation weiter gestiegen. Die Nachfrage nach den angebotenen Produkten ist deutlich verstärkt und lässt daher eine positive Entwicklung für 2014 erwarten.

Corporate Services Division hat sich auf die Domizilgewährung und Verwaltung von regulierten und nicht-regulierten Zweckgesellschaften spezialisiert. Solche Gesellschaften werden vorwiegend im Verbriefungsmarkt, für strukturierte Projektfinanzierungen im Bereich Mergers & Acquisitions, im Bereich Private Equity oder bei Immobilientransaktionen eingesetzt. Dies beinhaltet unter anderem die Erstellung der Buchführung nach unterschiedlichen Bilanzierungsstandards (Lux GAAP, IFRS, US GAAP etc.).

Fund Services ist fokussiert auf Zentralverwaltungs- und Depotbankmandate für Investmentfonds, die im Immobilien- oder Private-Equity-Bereich tätig sind. Dies beinhaltet neben der Domizilgewährung der Fonds oder deren Managementgesellschaften unter anderem die Verwaltung im Tagesgeschäft, die Vorbereitung der Buchhaltung, die Transfer-Agency-Dienste, die Registrierung und Überprüfung der Investoren, die operative Unterstützung bei der Abwicklung sowie die Überwachung der verschiedenen Investments der Fonds.

TSS ist aufgrund seiner Vernetzung in der Deutsche Bank Gruppe und der technischen Ausstattung in der Lage, alle notwendigen Schritte für die Kunden aus einer Hand anzubieten. Der Geschäftsbereich ist ein privilegierter Ansprechpartner in allen Produktbereichen.

Luxemburg ist weltweit ein führender Finanzplatz. Aufgrund des ausgedehnten Netzwerkes an Doppelbesteuerungsabkommen, der starken Finanzindustrie sowie der innovativen Gesetzgebung ist Luxemburg für viele Investmentstrukturen ein präferierter Standort.

Corporate Trust / Agency Services

Schließen sich mehrere Banken zur gemeinsamen Kreditvergabe zusammen, benötigen sie einen Agenten, der als Konsortialführer das „Bindeglied“ zwischen dem Konsortium und dem Kreditnehmer darstellt. Die Deutsche Bank Luxembourg als einer der führenden Agenten für syndizierte Kredite im europäischen Kreditmarkt konnte in den letzten Jahren ihren Marktanteil durch neue Agency-Mandate kontinuierlich ausbauen. Auch im vergangenen Jahr lag der Zuwachs an neuen Mandaten erneut im zweistelligen Bereich (+15%).

Wesentlich für diese erfolgreiche Entwicklung ist das angebotene Servicemodell („Integrated Model“), das die intensive Betreuung der an einem Kredit beteiligten Banken sowie des entsprechenden Kreditnehmers in den Mittelpunkt stellt. Dieses Modell hat sich besonders mit Beginn der Finanzkrise als äußerst robust und stabilisierend für den Kreditmarkt erwiesen. Insbesondere wenn ein Kreditengagement notleidend

wurde, zeigte sich, dass ein Bankenkonsortium sowohl im Interesse des Kreditnehmers als auch im eigenen Interesse nur dann handlungsfähig blieb, wenn ein starker Konsortialführer seiner Funktion als Agent gerecht wurde.

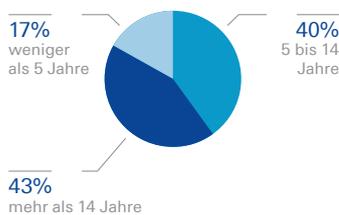
Aufgrund dieser kontinuierlich über Jahre hinweg erzielten Erfolge hat die Bank Mitte des Jahres 2013 entschieden, diesen Bereich aus International Loans herauszulösen und als eigenständiges Geschäft weiter auszubauen. Der Bereich wurde der Global Transaction Bank zugeordnet und ist zuständig für das Agency-Geschäft für syndizierte Kredite in Europa und in der Region Mittlerer Osten.

Ausblick

Für 2014 erwartet die Deutsche Bank Luxembourg einen erneuten Zuwachs an Agency-Mandaten und damit einhergehend eine Steigerung des Ergebnisbeitrages aus diesem Geschäftsbereich. Neben den Mandaten aus von der Deutsche Bank Gruppe arrangierten Krediten soll die Geschäftsausweitung im Wesentlichen aus Agency-Mandaten durch Dritte kommen. Bedingt durch wachsende regulatorische Anforderungen und unverminderten Kostendruck sind viele Banken, die bisher noch keine eigenen Geschäftsstrukturen für diesen Bereich aufgebaut haben, bereit, Agency-Mandate an Drittbanken zu vergeben.

Divisionale Funktionen

02-3 Betriebszugehörigkeit in %



Personal

Am 31. Dezember 2013 beschäftigte die Deutsche Bank Luxembourg 299 Mitarbeiter (Ende 2012: 307).

14 verschiedene Nationalitäten und mehr als 15 gesprochene Sprachen spiegeln die Vielfalt der Bank wider. Diese Internationalität ermöglicht eine individuelle Kundenbetreuung in der jeweiligen Landessprache.

Der Anteil weiblicher Mitarbeiter blieb mit 53% nahezu konstant. 86 Mitarbeiter sind teilzeitbeschäftigt, was einer Teilzeitquote von 29% entspricht. Wir leben eine offene Geschäftskultur, die die Vielfalt unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wertschätzt, ihre einzigartigen Talente nutzt und ihnen ein vorurteilsfreies Arbeitsumfeld bietet, in dem sie ihr volles Potenzial entfalten können. Für die Deutsche Bank sind gerade vielfältige Teams wegen der hier vorhandenen, unterschiedlichen Perspektiven erfolgreicher. Nur mit einer so gelebten Vielfalt können wir den verschiedenartigen Kundenanforderungen mit innovativen Lösungen erfolgreich begegnen.

Besonderen Wert legen wir auf die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter.

43% der Mitarbeiter der Deutschen Bank Luxembourg verfügen über eine Betriebszugehörigkeit von mehr als 14 Jahren.

Information Technology

Die Hauptaufgabe von Information Technology liegt in der optimalen Bereitstellung und ständigen Anpassung der Systeme an die geschäftlichen und technischen Anforderungen. Dabei entwickelt die Abteilung die vorhandene Infrastruktur kontinuierlich weiter und stellt gleichzeitig eine hohe Stabilität und Verfügbarkeit sicher.

Im Jahr 2013 konnten zahlreiche Projekte erfolgreich umgesetzt werden.

Durch umfangreiche Tests stellt die Abteilung die Verfügbarkeit der Systeme im Katastrophenfall sicher.

Die zahlreichen Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz der Informationsinfrastruktur haben sich auch im Jahr 2013 bewährt. Es traten keine sicherheitsrelevanten Vorfälle auf. Die hierzu eingesetzten technischen und organisatorischen Mittel unterliegen einer ständigen Kontrolle und Verbesserung.

Corporate Real Estate & Services (CRES)

Die Dienstleistungspalette von CRES in Luxemburg umfasst das gesamte kaufmännische, technische und infrastrukturelle Gebäudemanagement.

Darüber hinaus zeichnet CRES neben den klassischen infrastrukturellen Dienstleistungen im Objekt- und Werteschutz in Luxemburg verantwortlich für die Koordination der Aufgaben im Business Continuity Management. Hierbei wird der Geschäftsbetrieb der Bank bei Ausfall von Teilen oder der Gesamtheit der aktiven Infrastruktur sichergestellt. CRES ist auch verantwortlich für die Aktualisierung der Guidelines sowie der Policies & Procedures.

Die von unseren Kunden geforderte Qualität unserer Dienstleistungen ist weiterhin sichergestellt. Die Hauptvertragspartner für CRES berichten in einem festgelegten Management und Performance Reporting über ihre Tätigkeiten, ein CSAT-Report (client satisfaction report) wird regelmäßig erstellt.

Operations

Das Hauptaufgabengebiet des Bereiches Operations liegt in der Abwicklung von Wertpapiertransaktionen und Money-Market-Aktivitäten der Deutschen Bank Luxembourg sowie in der technischen Verwaltung der Konten für Wealth Management und Treasury & Global Markets. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Bereiches gewährleisten den reibungslosen Ablauf der mit dieser Geschäftstätigkeit verbundenen internen Prozesse.

Die Bank unterhält in allen wichtigen Währungen bei Konzern- und Fremdbanken Konten für die Abwicklung des Zahlungsverkehrs (Nostrokonten) und Lagerstellen für die Verwahrung und Abwicklung von Wertpapieren (Nostrodepots). Diese werden von einer unabhängigen Gruppe in regelmäßigen Abständen abgestimmt.

Corporate Trust and Agency Services Operations (CTAS Ops)

Zum Aufgabengebiet von CTAS Ops gehören Börsennotierungen in Luxemburg und Irland. Überdies fungiert der Bereich als Zahlstelle für Coupon- und Bindeinlösungen. Hinsichtlich der Anzahl der in 2013 an der luxemburgischen Börse notierten Wertpapieremissionen gehört CTAS Ops zu den beiden größten Listing Agents in Luxemburg.

Als Agent für Registrar- und Treuhandgeschäfte unterstützt CTAS Ops innerhalb des Deutsche Bank Konzerns die Geschäftsbereiche Trust & Securities Services (TSS) in Frankfurt, London, New York und Hongkong und tritt zudem als Lagerstelle (Tresorverwaltung) auf.

Revision

Die Revision ist eine unabhängige Abteilung der Deutschen Bank Luxembourg und stellt eine kontinuierliche Funktion zur kritischen Überprüfung und Bewertung der Angemessenheit und Effizienz der Hauptverwaltung, der Internal Governance, der zugelassenen Geschäftsleitung und des Risikomanagements in ihrer Gesamtheit dar.

Sie unterstützt die zugelassene Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat und ermöglicht es ihnen, die Geschäftsaktivitäten und die daraus entstehenden Risiken besser zu beherrschen, wodurch die Organisation und die Reputation der Bank geschützt werden.

Legal

Die Rechtsabteilung der Deutschen Bank Luxembourg ist integrierter Bestandteil des konzernweiten Rechtsdienstes der Deutsche Bank Gruppe. Aufgrund der geschäftlichen Ausrichtung der Deutschen Bank in Luxemburg ist ihre Arbeit vor allem durch die Unterstützung des Bereiches International Loans and Agency Services, die Beratung des Geschäftsbereiches Wealth Management sowie die Betreuung strukturierter Transaktionen geprägt. Ein Schwerpunkt hierbei liegt auf der Begleitung komplexer Kreditengagements, vor allem im Bereich der Unternehmensfinanzierungen, aber auch im Kreditgeschäft mit Kunden des Wealth-Management-Bereiches. Neben der Betreuung der Geschäftsbereiche berät und unterstützt die Rechtsabteilung die Geschäftsleitung sowie verschiedene Infrastrukturfunktionen, insbesondere Compliance und Human Resources.

Ebenfalls zu den Aufgaben gehören die Auswahl sowie die Koordinierung und Beaufsichtigung der eingeschalteten externen Anwälte in zahlreichen Jurisdiktionen.

Die Bedeutung der Bank als Lending Office und Center of Competence im Kreditgeschäft Kontinentaleuropas sowie des Nahen Ostens und die Vielzahl der grenzüberschreitenden Transaktionen sowohl im Unternehmenskreditgeschäft als auch im Bereich Wealth Management prägen die internationale Ausrichtung der Abteilung.

Compliance

Die neutrale Compliance-Funktion dient der Sicherstellung der Einhaltung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben sowie ethischer Grundsätze innerhalb der Deutschen Bank Luxembourg. Hierzu werden Richtlinien und Prozesse entwickelt sowie Mitarbeiter geschult. Monitoringsysteme stellen sicher, dass die kapitalmarktrechtlichen Bestimmungen und Verhaltensstandards der Deutschen Bank Luxembourg eingehalten werden.

Compliance ist in die Genehmigungsprozesse neuer Kunden und Produkte eingebunden. Besondere Bedeutung kommt der Bekämpfung von Geldwäsche, der Verhinderung von Terrorismusfinanzierung sowie der Einhaltung der „Markets in Financial Instruments Directive (MiFID)“ zu. MiFID ist eine Richtlinie der Europäischen Union (EU) zur Harmonisierung der Finanzmärkte im europäischen Binnenmarkt. Darüber hinaus führt Compliance regelmäßig Risikobewertungen in Bezug auf die Bekämpfung von Geldwäsche, die Verhinderung von Terrorismusfinanzierung sowie Compliance durch.

In der Compliance-Abteilung arbeiten vier Mitarbeiter.

Finance und Steuern

Der Bereich Finance gliedert sich in folgende Gruppen:

- Finance Director Manager Regulatory/Group Accounting
- Finance Director Manager Business
- Analytics
- Chief-Operating-Officer (COO)-Funktion Finance

Die Aufgaben der Gruppe Finance Director Manager Regulatory/Group Accounting umfassen alle regulatorischen Aspekte. Die Schwerpunkte liegen in der Kommunikation mit den Aufsichtsbehörden sowie den Prüfungs- und Beratungsgesellschaften, der Koordinierung des Geschäfts- und Prüfungsberichtes sowie der korrekten und termingerechten Erstellung des Jahresabschlusses, des Meldewesens und der Steuermeldungen. Für den Konzern wird der Jahresabschluss der Bank gemäß den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt.

Die für das Business verantwortlichen Finance Manager agieren als strategische Partner des Managements und der Geschäftsbereiche. Sie liefern Entscheidungsvorlagen für eine effiziente Unternehmens- und Risikosteuerung (Einführung neuer Produkte, Planungsprozesse usw.). In diesem Bereich ist auch das Risikocontrolling angesiedelt.

Die Gruppe Analytics unterstützt die Finance Director Manager mit detaillierten Analysen und einem transparenten Management Reporting. Diese bilden sowohl für das Gesamtgeschäft wie auch für die einzelnen Geschäftsbereiche die Grundlagen zur Erstellung der entsprechenden Entscheidungsvorlagen.

Im Rahmen der Chief-Operating-Officer (COO)-Funktion erfolgt die Koordination und das Monitoring der zu den konzerninternen Professional Service Centres verlagerten, standardisierten „Produktionsprozesse“. Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt ist die bereichsübergreifende Überwachung des monatlichen Management-Review-Prozesses und der Effektivität der auf Basis der Anforderungen des Sarbanes-Oxley Act definierten, maßgeblichen Kontrollen.

Die vorgenannten Funktionen werden am Standort Luxemburg für den überwiegenden Teil der operativen Gesellschaften des Deutsche Bank Konzerns von 23 Mitarbeitern abgedeckt. Die Finance-Funktionen der Oppenheim-Gesellschaften und der Postbank International S.A. sind in dieser Beschreibung nicht enthalten.

Lagebericht

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Deutsche Bank Luxembourg erzielte im Geschäftsjahr 2013 einen Jahresüberschuss in Höhe von 189,3 Mio € (2012: 251,0 Mio €).

Folgende Transaktionen haben im Geschäftsjahr 2013 die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage wesentlich beeinflusst:

In 2013 wurde mit der Magalhaes S.A. zusätzlich zur DWS Investment S.A., zur Willem S.A. und zur Cabarez S.A. eine weitere Gesellschaft in die ertragsteuerliche Organschaft mit der Deutschen Bank Luxembourg als Organträger integriert. Die Magalhaes S.A. ist eine 95%ige Beteiligung der Deutschen Bank Luxembourg, die wie die Willem S.A. und die Cabarez S.A. im Rahmen einer Schiffsfinanzierung gegründet wurde. In 2013 hat die Magalhaes S.A. Vorabdividenden in Höhe von 13,2 Mio € ausgeschüttet.

Im Rahmen einer strukturierten Finanzierung (Projekt Apex) hat die Bank im ersten Quartal 2013 ein Genussrecht in Höhe von 1,0 Mrd € mit einer Laufzeit von 25 Jahren erworben. Der Kupon für dieses Investment wird am Ende der Laufzeit fällig. Im Gegensatz dazu fallen die Kosten für die korrespondierende Refinanzierung kontinuierlich auf Monatsbasis an. Das Ergebnis 2013 der Deutschen Bank Luxembourg wird dadurch mit 40,5 Mio € belastet.

Für die im September 2010 beziehungsweise im Juli 2011 ausgegebenen Genussscheine in Höhe von insgesamt 2,4 Mrd € ist in 2013 ein Aufwand in Höhe von 243,7 Mio € (2012: 244,4 Mio €) angefallen. Die Verzinsung ist jeweils abhängig von der Höhe des operativen Ergebnisses der Deutschen Bank Luxembourg (einschließlich der Position „Übrige Erträge / Aufwendungen inklusive Erträge aus Wertpapieren“). Wie auch im Vorjahr wird für beide Geschäfte der maximale Kupon fällig. Beide Genussscheine sind als Upper-Tier-II-Kapital klassifiziert.

Das Fair-Value-Portfolio des Bereiches CPSG (Credit Portfolio Strategies Group) hat auch in 2013 erhebliche Auswirkungen auf das Ergebnis der Deutschen Bank Luxembourg. Saldiert hatte die Transaktion in 2013 einen positiven Effekt in Höhe von 271,2 Mio € (Vorjahr: 169,2 Mio €) auf die Gewinn- und Verlustrechnung. Die einzelnen Ergebniskomponenten werden nachfolgend erläutert.

Der Rückgang der Aufwendungen für „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen“ erklärt sich durch den Einmaleffekt aus der in 2012 vorgenommenen Abschreibung der Entwicklungskosten für die geplante Plattform des Bereiches Wealth Management (20,2 Mio €).

Im Rahmen einer Außerordentlichen Generalversammlung hat die Bank am 1. März 2013 die Ausschüttung freier Rücklagen in Höhe von 494,5 Mio € sowie einer Dividende in Höhe von 144,1 Mio € an die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, beschlossen und durchgeführt. Korrespondierend hat die Ordentliche Generalversammlung am 15. April 2013 eine Kapitalerhöhung durch Barzahlung in Höhe von 494,5 Mio € durch die Ausgabe von 1.978.000 neuen Aktien beschlossen.

Die wesentlichen Ergebniskomponenten vergleichen sich folgendermaßen:

Nettoergebnisse

in T €	2013	2012
Zinsüberschuss	364.955	338.857
Provisionsüberschuss	1.077	-31.775
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	6.120	4.734
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-77.434	-80.797
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-537	-20.656
Operatives Ergebnis I	294.181	210.363
Übrige Erträge / Aufwendungen inkl. Erträge aus Wertpapieren	228.165	314.706
Operatives Ergebnis II	522.346	525.069
Nettoveränderung von Risikovorsorgen inkl. Zuführung Sonderposten	-40.305	13.601
Steuern	-48.990	-43.248
Vergütung für Genussrechtskapital	-243.714	-244.381
Jahresüberschuss	189.337	251.041

Die Veränderung des Zinsüberschusses (+26,1 Mio €) ergibt sich im Wesentlichen aus erhaltenen Prämienzahlungen für die im Rahmen des CPSG-Fair-Value-Portfolios als Sicherungsgeber hinausgelegten Credit Default Swaps. Saldiert mit den Aufwendungen für die entsprechenden Absicherungsgeschäfte ergibt sich für 2013 ein Nettoeffekt in Höhe von -39,7 Mio € (Vorjahr: -111,0 Mio €), der als zinsähnliche Erträge / Aufwendungen ausgewiesen wird. Für die im Zusammenhang mit dieser Transaktion begebenen Kreditgarantien sind 109,4 Mio € vereinnahmt worden (Vorjahr: 86,8 Mio €).

Der Zinsüberschuss aus dem „laufenden Geschäft“ ist in 2013, geprägt durch die anhaltend negative Entwicklung der Kapitalmärkte, weiter rückläufig. Besonders betroffen hiervon sind die Bereiche Treasury & Global Markets (-13,5 Mio €) und Global Transaction Banking (-15,1 Mio €) sowie die Erträge aus der Verzinsung des Kapitals und der Reserven (-46,7 Mio €). Geringfügig kompensierend wirkt der durch die Ausweitung des Kreditgeschäftes gestiegene Zinsüberschuss des Bereiches Wealth Management (+8,5 Mio €). Zudem haben sich die Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren durch die vorzeitige Auflösung einer strukturierten Transaktion auf 13,3 Mio € erhöht.

Das positive Provisionsergebnis (+1,1 Mio € versus -31,8 Mio € in 2012) resultiert aus Anpassungen bestehender beziehungsweise der Implementierung neuer Transfer Pricing Agreements innerhalb des Bereiches International Loans. Die größte Veränderung (+53 Mio €) begründet sich darin, dass die Vergütungen für die kreditvermittelnden Stellen nicht mehr ausschließlich über die Margenteilung mit der Deutschen Bank Luxembourg gezahlt werden, sondern auf alle Deutsche Bank Konzerngesellschaften, die von der Kundenverbindung profitieren, umgelegt werden. Parallel wurden neue Transfer Pricing Agreements für die Bereiche Leveraged Debt Capital Markets und das Credit Valuation Adjustment (CVA) Macro Hedging aufgesetzt, für die in 2013 erstmals insgesamt 29 Mio € belastet wurden.

Im Rahmen des Collateralized Loan Obligation (CLO) Agreement sind für das abgelaufene Geschäftsjahr 73 Mio € (Vorjahr: 91 Mio €) gezahlt worden, darin enthalten sind 14 Mio € Nachzahlungen für 2012. Der Rückgang ist durch die vorzeitige Auflösung von CLO und der damit verbundenen Rückzahlung von Vorjahreskosten entstanden.

In den „Sonstigen Erträgen“ sind 174 Mio € (2012: 245 Mio €) enthalten, die den First Day Loss (Shortfall) darstellen. Bei den Erträgen handelt es sich um eine Ausgleichsleistung zwischen der jeweiligen Cross-Selling-begünstigten Deutsche Bank Konzern-einheit und der Deutschen Bank Luxembourg in ihrer Funktion als Loan Booking Entity zur Abdeckung der Differenz zwischen erwarteter Nettomarge eines Kredits und der marktkonformen Absicherung des Kreditrisikos. Die Berechnungs- und Zahlungsmodalitäten sind in konzerninternen Master Spread Agreements geregelt.

Der Verwaltungsaufwand hat sich um 3,4 Mio € reduziert. Der Rückgang resultiert aus den Personalaufwendungen, die aufgrund der im Vorjahr gezahlten Abfindungen sowie des in 2012/2013 erfolgten Personalabbaus um 3,6 Mio € unter dem Niveau des Vorjahres liegen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind durch geringfügig höhere konzerninterne Verrechnungen um 0,3 Mio € angestiegen.

Die „Sonstigen Aufwendungen“ enthalten 5,7 Mio € Restrukturierungskosten für den in 2013 beschlossenen Sozialplan.

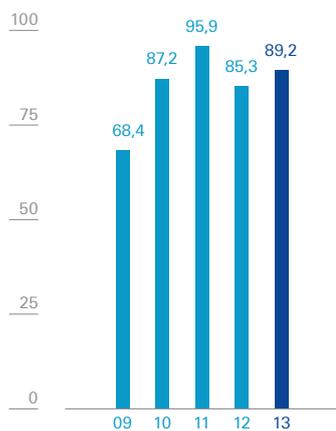
In der Position „Zuführung in den Sonderposten mit Rücklageanteil“ sind 93 Mio € enthalten, die nach Ablauf der Reinvestitionsfrist und der erneuten Aktivierung des Sonderpostens aus steuerfrei übertragenen Mehrwerten angefallen sind. Korrespondierend wurde die Wertberichtigung auf das im Rahmen der Reinvestition erworbene und 2013 endfällige Wertpapier in gleicher Höhe aufgelöst.

Das unrealisierte Bewertungsergebnis, das im Rahmen der CPSG-Bewertungseinheit für die Fair Value Loans und die Credit Default Swaps ermittelt wurde, ergab netto eine Auflösung der Risikovorsorgen in Höhe von 101 Mio € (Vorjahr: Auflösung von 39 Mio €).

Für alle anderen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft und Wertpapiergeschäft (einschließlich Beteiligungen) sowie für operationelle Risiken bestehen angemessene Risikovorsorgen. Die Erhöhung der Sammelwertberichtigung wird im Anhang (Punkt D, Risikobericht) erläutert.

Es ist geplant, im Rahmen einer Außerordentlichen Generalversammlung nach Dotierung der gesetzlichen Rücklage (49 Mio €) im Wege der Vorwegzuweisung die Ausschüttung freier Rücklagen in Höhe von 49 Mio € sowie einer Dividende in Höhe von 26 Mio € und eine Zuführung des verbleibenden Gewinns von 114 Mio € zu den sonstigen Rücklagen zu beschließen.

03-1
Entwicklung der Bilanzsumme
in Mrd € zum Jahresende



Bilanz

Die Bilanzsumme liegt mit 89,2 Mrd € über dem Niveau des Vorjahres (85,3 Mrd €). Die saldierten Währungskursschwankungen hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf die Entwicklung der Bilanzsumme.

Die Forderungen an Kreditinstitute (einschließlich Guthaben bei Zentralbanken) liegen im Wesentlichen durch das gestiegene Volumen der konzerninternen Geldanlagen und Kredite (+2,8 Mrd €) mit 74,8 Mrd € um 2,1% über dem Vorjahreswert.

Das gesamte vom Bereich International Loans betreute Kreditvolumen (Ausreichungen, Zusagen und Eventualverbindlichkeiten) bewegt sich mit 57 Mrd € unter dem Niveau des Vorjahres (60,0 Mrd €). Die Forderungen an Kunden sind gegenüber dem Vorjahr (10,3 Mrd €) um 2,4 Mrd € auf 12,7 Mrd € angestiegen. Dies begründet sich im Wesentlichen durch eine neu strukturierte Finanzierung; 1,0 Mrd € entfallen dabei auf einen konzerninternen Kontrahenten.

Die Deutsche Bank Luxembourg hält zum Bilanzstichtag wesentliche Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen:

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

DWS Investment S.A., Luxemburg	50,00%
Hua Xia Bank Company Limited, Peking	9,28%

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind insbesondere durch höhere Einlagen von konzerninternen Banken (+1,7 Mrd €) auf 67,0 Mrd € gestiegen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden liegen aufgrund gesteigener Volumina mit Kontrahenten der Deutsche Bank Gruppe ebenfalls über dem Vorjahreswert (+42,4%).

Die nachrangigen Verbindlichkeiten belaufen sich unverändert auf 2,4 Mrd €.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Deutschen Bank Luxembourg sind vor allem durch die im ersten Halbjahr durchgeführte „Schütt-aus-hol-zurück-Transaktion“ sowie die Aktivierung des Sonderpostens mit Rücklageanteil von 7,0 Mrd € auf 7,2 Mrd € gestiegen.

Der EU-Solvabilitätskoeffizient gemäß Basel II beträgt am Bilanzstichtag 16,7% (Vergleich 2012: 14,5%). Die Tier-I-Kapital-Ratio beläuft sich per 31. Dezember 2013 auf 10,8% (Vergleich 2012: 9,4%).

Geschäftspolitik sowie Risiko- und Kapitalmanagementstrategie

Als Tochtergesellschaft der Deutsche Bank AG agiert die Bank im Rahmen der konzernweit gültigen Geschäftsstrategie der Deutsche Bank Gruppe. Die operativen und strategischen Zielsetzungen der einzelnen lokalen Unternehmensbereiche sind dabei Bestandteil der jeweiligen Planungen der übergeordneten Unternehmensbereiche des Deutsche Bank Konzerns.

Die Deutsche Bank Luxembourg ist organisatorisch und EDV-technisch in die Risiko- und Kapitalmanagement- sowie Finance-Strukturen des Deutsche Bank Konzerns und dessen Systeme eingebunden. Dies bedeutet, dass die Bank das Kapital sowie die Risiken mithilfe eines konzerneinheitlichen Rahmenwerkes von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen und Prozessen steuert, die eng auf die Tätigkeiten der Unternehmensbereiche ausgerichtet sind und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen berücksichtigen. Dabei wurde allen erkennbaren Risiken in erforderlichem Umfang Rechnung getragen.

Die Deutsche Bank Luxembourg hat im Wesentlichen folgende Risikokategorien zu managen:

- Kreditrisiko, vor allem als Ausfall- und Länderrisiko,
- Marktrisiko, insbesondere Zinsänderungs- und Devisenrisiko,
- Liquiditätsrisiko,
- operationelles Risiko,
- Reputationsrisiko.

Oben genannte Risiken wurden zu jedem Zeitpunkt adäquat überwacht. Detaillierte Informationen zum Risikomanagement der wesentlichen Risikokategorien sowie quantitative Aussagen zu Finanzinstrumenten sind im Anhang beziehungsweise im Risikobericht dargestellt.

Die Leitlinien zur Geschäftspolitik und zum Risiko- und Kapitalmanagement werden durch den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung festgelegt und überwacht. Dies erfolgt im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Verwaltungsrats- beziehungsweise Geschäftsleitungssitzungen.

Der Verwaltungsrat hat die Kompetenz für die Kreditgenehmigung grundsätzlich dem Credit Committee der Deutschen Bank Luxembourg übertragen.

Darüber hinaus gibt es ein vierteljährlich tagendes Asset / Liability Committee (ALCo), in welchem die aktuelle Risiko- und Bilanzsituation sowie die Auswirkungen neuer Geschäfte auf Risiken und das Kapital diskutiert werden. Das ALCo nimmt auch die Funktion des Capital and Risk Committee (CaR) wahr. Das bedeutet, dass auch Veränderungen im Risikoprofil der Bank diskutiert sowie gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen beschlossen werden. Zusätzlich wird der Risk and Capital Profile Report (RCP) im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) genehmigt.

Neben den Sitzungen der Geschäftsleitung finden auch regelmäßige Sitzungen des Executive Committee statt. Im Executive Committee sind alle Leiter der Business- und Infrastrukturbereiche vertreten.

Ausblick für das Jahr 2014

Wir sehen auch für 2014 keine Anzeichen für eine wesentliche Veränderung des Zinsniveaus an den Kapitalmärkten. Damit ist auch für die Ertragsseite der Deutschen Bank Luxembourg keine nachhaltige Verbesserung zu erwarten. Auf der Kostenseite werden die umfangreichen Restrukturierungsmaßnahmen in 2014 bereits erste Erfolge bringen. Die volle Wirksamkeit der aufgesetzten Maßnahmen wird sich dann ab 2015 zeigen.

Auch wenn die finale Definition noch aussteht, haben die Regulatoren die Rahmenbedingungen für die Umsetzung der neuen Basel-III-Anforderungen weiter konkretisiert. Auf dieser Basis hat die Bank bereits in 2013 verschiedene Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalbasis eingeleitet und wird diese in 2014 konsequent weiter vortreiben. Durch die Anfang 2014 separierte Risiko-Management-Funktion ist ein aktives und zeitnahes Risikomanagement weiter intensiviert worden.

Um die Governance der Deutschen Bank Luxembourg weiter zu stärken, hat sich die Bank dafür entschieden, die Leitung und Verwaltung der Deutschen Bank Luxembourg ab 1. Januar 2014 in Form eines zweigliedrigen Systems mit Vorstand und Aufsichtsrat zu organisieren. Die entsprechende Satzungsänderung wurde der Commission de Surveillance du Secteur Financier (CSSF) vorgestellt und genehmigt.

Mit diesen Maßnahmen haben wir unseres Erachtens die nachhaltige Grundlage sowohl für die Erfüllung der regulatorischen Anforderungen wie auch für ein gezieltes Wachstum und eine stabile Ergebnisentwicklung der Deutschen Bank Luxembourg geschaffen.

Wir gehen davon aus, auch in 2014 ein gutes Ergebnis zu erzielen. Die bisherige Geschäftsentwicklung bestätigt unsere Einschätzung.

Luxemburg, den 28. Februar 2014

Der Vorstand

Bilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva

in T €	[Anhang]	31.12.2013	31.12.2012
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Postgiroämtern	[B2]	49.200	4.959
Forderungen an Kreditinstitute	[B1, 2, 6]	74.750.542	73.283.922
täglich fällig		150.280	1.621.512
andere Forderungen		74.600.262	71.662.410
Forderungen an Kunden	[B1, 2, 6]	12.668.017	10.344.230
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	[B1, 2, 3]	494.588	531.050
öffentlicher Emittenten		19.450	19.450
anderer Emittenten	[B5, 6]	475.138	511.600
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	[B2, 3]	9.468	2.823
Beteiligungen	[B4, 5]	639.968	644.877
Anteile an verbundenen Unternehmen	[B4, 5]	6.434	6.426
Sachanlagen	[B5]	3.778	4.113
Sonstige Vermögensgegenstände	[B8]	400.386	313.544
Rechnungsabgrenzungsposten		222.469	193.447
Summe der Aktiva		89.244.850	85.329.391

Passiva

in T €	[Anhang]	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[B1, 2, 14]	67.011.274	66.057.022
– täglich fällig		1.277.985	611.288
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		65.733.289	65.445.734
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[B1, 2, 14]	13.250.858	9.308.230
andere Verbindlichkeiten		13.250.858	9.308.230
– täglich fällig		2.526.366	2.642.715
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		10.724.492	6.665.515
Verbriefte Verbindlichkeiten	[B1, 9]	329.689	335.636
begebene Schuldverschreibungen		29.615	29.049
andere		300.074	306.587
Sonstige Verbindlichkeiten	[B8]	251.649	1.446.552
Rechnungsabgrenzungsposten		533.084	470.286
Rückstellungen		451.854	433.394
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1.383	1.359
Steuerrückstellungen		111.687	56.074
andere		338.784	375.961
Nachrangige Verbindlichkeiten	[B1, 10]	2.350.000	2.350.000
Sonderposten mit Rücklageanteil	[B11]	126.847	33.869
Gezeichnetes Kapital	[B12]	3.959.500	3.465.000
Ausgabeagio		55.600	55.600
Rücklagen	[B13]	735.158	1.122.761
Ergebnis des Geschäftsjahres		189.337	251.041
Vorabdividende		0	0
Summe der Passiva		89.244.850	85.329.391

Bilanzvermerke

Eventualverbindlichkeiten	[B2, 16]	25.486.933	30.086.091
darunter:			
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		25.486.933	30.086.091
Zusagen	[B2, 17]	24.526.588	23.462.647
Treuhandgeschäfte	[B2]	6.478.338	4.191.321

Die Anmerkungen im Anhang sind wesentlicher Bestandteil des Jahresabschlusses.

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Gewinn- und Verlustrechnung		01.01.–	01.01.–
in T €	[Anhang]	31.12.2013	31.12.2012
Zinserträge und ähnliche Erträge		849.719	1.351.804
darunter:			
aus festverzinslichen Wertpapieren		13.289	7.214
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	[B10]	484.764	1.012.947
Erträge aus Wertpapieren		54.767	66.747
Erträge aus Aktien		282	20.414
Erträge aus Beteiligungen		49.366	41.196
Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen		5.119	5.137
Provisionserträge		121.396	129.624
Provisionsaufwendungen		120.319	161.399
Ergebnis aus Finanzgeschäften		6.120	4.734
Sonstige betriebliche Erträge	[C2]	180.789	250.606
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		77.434	80.797
Personalaufwand		32.181	35.831
darunter:			
Löhne und Gehälter		26.549	30.147
soziale Aufwendungen		4.983	4.873
davon für Altersversorgung		1.914	1.725
Andere Verwaltungsaufwendungen		45.253	44.966
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		537	20.656
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[C3]	7.391	2.647
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowie			
Zuführung zu / Auflösung von Rückstellungen für			
Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken*		40.305	-13.601
Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die als Finanzanlagen gehalten werden, auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen*		-92.978	0
Zuführung in den Sonderposten mit Rücklageanteil		92.978	0
Steuern auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		48.507	43.580
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Steuern und vor Vergütung für Genussrechtskapital		433.534	495.090
Sonstige Steuern, soweit nicht unter obigen Posten enthalten		483	-332
Vergütung für Genussrechtskapital	[B10]	243.714	244.381
Ergebnis des Geschäftsjahres		189.337	251.041

* Durch die saldierte Darstellung sind Erträge aus der Nettorisikovorsorge mit negativem Vorzeichen ausgewiesen.

Die Anmerkungen im Anhang sind wesentlicher Bestandteil des Jahresabschlusses.

Anhang

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

A. Grundlagen und Methoden

Rechtliche Grundlagen

Die Bank wurde am 12. August 1970 in Luxemburg in der Rechtsform einer Société Anonyme gegründet. Die Bank befindet sich zu 100% im Konzernbesitz der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main.

Die Geschäftspolitik sowie die Bewertungsgrundsätze werden, soweit sie nicht von luxemburgischen Richtlinien und Vorschriften vorgegeben sind, vom Verwaltungsrat (ab 2014: vom Vorstand) festgelegt und überwacht.

Geschäftszweck der Bank

Zweck der Bank ist satzungsgemäß die Durchführung von Bank- und Finanzgeschäften für eigene und dritte Rechnung sowie aller damit direkt oder indirekt zusammenhängenden Tätigkeiten.

Jahresabschluss

Das Wirtschaftsjahr ist identisch mit dem Kalenderjahr.

Bilanzwährung ist der Euro.

Die Deutsche Bank Luxembourg ist ein Mutterunternehmen im Sinne von Artikel 77 Absatz 1 des Gesetzes vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss von Kreditinstituten luxemburgischen Rechts (in seiner geänderten Fassung; nachfolgend Gesetz über die Rechnungslegung der Banken). Die Deutsche Bank Luxembourg ist von der Erstellung eines Teilkonzernabschlusses sowie eines konsolidierten Lageberichtes gemäß Artikel 80 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken befreit.

Der Jahresabschluss der Deutschen Bank Luxembourg wird in den Konzernabschluss nach IFRS der Deutsche Bank Gruppe einbezogen. Die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind im Folgenden aufgeführt.

Bilanzierung und Bewertung

Die Bank erstellt den Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den im Großherzogtum Luxemburg gültigen Gesetzen und Richtlinien nach dem Anschaffungskostenprinzip und auf der Grundlage der im Bankensektor des Großherzogtums Luxemburg allgemein anerkannten Grundsätze ordnungsmäßiger Rechnungslegung.

Insbesondere kommen folgende Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsmethoden zur Anwendung:

– Fremdwährungen

Die Geschäfte werden buchhalterisch in den jeweiligen Währungen am Tag des Abschlusses erfasst.

Aufwendungen und Erträge in Fremdwährungen gehen täglich zu aktuellen Umrechnungskursen in die Gewinn- und Verlustrechnung ein.

Aktiva und Passiva in Fremdwährung werden mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet. Bei kursgesicherten Geschäften wird den historischen Devisenkursen Rechnung getragen. Noch nicht abgewickelte Devisen-Termingeschäfte werden zum Bilanzstichtag mit den jeweiligen Terminkursen für die verbleibende Laufzeit umgerechnet. Für drohende Verluste wird eine Rückstellung gebildet, deren Ausweis in der Bilanz in der Position „Andere Rückstellungen“ erfolgt.

– Derivative Finanzgeschäfte

Derivative Finanzgeschäfte wie Currency Interest Rate Swaps, Interest Rate Swaps und Future oder Forward Rate Agreements (FRAs) werden zum Zwecke der Risiko- steuerung des Zins- und Währungsrisikos im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung eingesetzt. Die Erfassung der Verpflichtungen der Bank aus derartigen Geschäften erfolgt am Tag des Abschlusses. Kontrahenten dieser Geschäfte sind im Wesentlichen Unternehmen des Deutsche Bank Konzerns.

Devisenbezogene Geschäfte werden zur Absicherung von Wechselkursrisiken für eigene Rechnung und im Auftragsgeschäft für Kunden abgeschlossen.

Die vorgenannten derivativen Finanzgeschäfte bilden weitestgehend mit Aktiv- oder Passivposten der Bilanz eine wirtschaftliche Einheit. Eine Neubewertung zum Jahresende beziehungsweise die Bildung einer Rückstellung kann hier aufgrund der geschäftspolitischen Zielsetzung unterbleiben.

Das Portfolio des Bereiches CPSG (Credit Portfolio Strategies Group) ist gesondert zu betrachten, indem folgende Sub-Portfolios als Bewertungseinheit zusammengefasst werden:

- bestehendes CPSG-Loan-Portfolio der Deutschen Bank Luxembourg,
- im Rahmen der Risikoübernahme begebene Kreditderivate (Credit Default Swaps),
- als Absicherung erhaltene Kreditderivate (überwiegend ebenfalls Credit Default Swaps) für die vorgenannten Grundgeschäfte.

Die Bank verfolgt für die Grundgeschäfte der Bewertungseinheit keine Trading-Ab-sicht mit dem Ziel der kurzfristigen Gewinnerzielung. Daher ist die Struktur der Ab-sicherungsgeschäfte in erster Linie darauf ausgerichtet, das Kredit- / Ausfallrisiko der Grundgeschäfte abzudecken. Auf eine separate Betrachtung anderweitiger Risiken (insbesondere Marktrisiken) wird verzichtet, soweit die nicht abgesicherten Risiken von Grund- und Absicherungsgeschäft als vergleichbar erachtet werden, unwesent-lichen Wertschwankungen unterliegen und als vernachlässigbar beurteilt werden. Die Absicherungsgeschäfte wurden unter Berücksichtigung bestimmter seitens der Deutschen Bank Luxembourg in Kooperation mit dem globalen Credit Risk Manage-ment der Deutsche Bank AG vereinbarter Risikotoleranz- und Hedging-Parameter, vornehmlich in Form von Credit Default Swaps, mit der Deutsche Bank AG, London Branch, abgeschlossen.

Die bilanzielle Behandlung erfolgte in Anlehnung an die Durchbuchungsmethode. Für unrealisierte Verluste, die sich aus der Bewertung ergeben, werden entsprechende Risikovorsorgen gebildet, die in der Position „Andere Rückstellungen“ ausgewiesen werden. Die im Zusammenhang mit dem CPSG-Portfolio geleisteten / erhaltenen Einmalzahlungen in Form von Prämien (Upfront) für Sicherungsnehmerpositionen konnten nicht ohne vertretbaren Aufwand von den weiteren, den Zeitwert der betreffenden Credit Default Swaps beeinflussenden Erfolgsbestandteilen getrennt werden, so dass insoweit eine durchgehende Aufteilung der Erfolgsbestandteile in eine Zins- und eine Bonitätskomponente nicht möglich war. Vor diesem Hintergrund wurden die marktwertbedingten Bewertungseffekte der entsprechenden Credit Default Swaps vollständig im Posten Zuführung zu / Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken berücksichtigt.

– Behandlung von Agien / Disagien

Agien und Disagien auf Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zeitanteilig berücksichtigt.

Bei Wertpapieren erfolgt grundsätzlich ebenfalls eine zeitanteilige Berücksichtigung der Agien. Disagien aus dem Erwerb von Schuldverschreibungen und anderen fest-verzinslichen Wertpapieren werden erst bei Endfälligkeit oder Veräußerung erfolgs-wirksam berücksichtigt.

– Wertberichtigungen auf Forderungen

Die Bank bildet Einzelwertberichtigungen auf zweifelhafte und uneinbringliche For-derungen für Bonitäts- und Länderrisiken nach strengen Bewertungsmaßstäben.

Die Wertberichtigungen werden von den betreffenden Aktivposten abgesetzt. Der Bilanzausweis von Risikovorsorgen aus Eventualverbindlichkeiten und Zusagen erfol-egt in der Position „Andere Rückstellungen“.

Zur Ermittlung der Höhe der Wertminderung erfolgt eine Barwertbetrachtung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme. Die Barwertänderung („unwinding“) wird als Ertrag aus der Auflösung von Wertberichtigungen erfasst.

– **Sammelwertberichtigung für latente Risiken**

In Übereinstimmung mit den luxemburgischen Steuervorschriften bildet die Bank eine Sammelwertberichtigung für latente Risiken auf die nach aufsichtsrechtlichen Vorschriften gewichteten Risikoaktiva und das Kreditrisikoäquivalent aus Derivaten.

Nach den Bestimmungen der Steuerverwaltung vom 16. Dezember 1997 kann für die Bildung der steuerlich abzugsfähigen Sammelwertberichtigung ein Satz von maximal 1,25% angewendet werden.

Die Sammelwertberichtigung ist – unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Elemente – aufgeteilt in einen

- Wertberichtigungsanteil, der von den betreffenden Aktivposten abgesetzt wird, und einen
- Rückstellungsanteil, der unter der Bilanzposition „Andere Rückstellungen“ ausgewiesen wird.

– **Wertpapiere**

Die Einbuchung der Wertpapiere erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der gewogenen Durchschnittsmethode.

– **Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

Die Bank hält einen als „Übrige Wertpapiere“ bezeichneten Bestand, dem insbesondere Werte zugeordnet werden, die der Liquiditätsreserve dienen.

Das in den Vorjahren im Anlagebestand gehaltene Wertpapier, welches die Bank im Rahmen der Reinvestition des Sonderpostens mit Rücklageanteil erworben hatte, wurde bei Fälligkeit (Dezember 2013) zu 100% zurückgezahlt. Die entsprechende Wertberichtigung in Höhe von 93,0 Mio € wurde aufgelöst. Korrespondierend hierzu wurde der Sonderposten in gleicher Höhe wieder aktiviert.

Diese Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip in Verbindung mit dem sogenannten „Beibehaltungswahlrecht“ (siehe unten) bewertet.

– **Wertpapiere, für die keine laufenden Zinszahlungen vorgenommen werden**

Derartige Wertpapiere werden mit den Anschaffungskosten zuzüglich des zeitanteiligen Unterschiedsbetrages zwischen Emissions- und Rückzahlungswert bilanziert.

– **Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

Zum Bilanzstichtag werden Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

– Beteiligungen / Anteile an verbundenen Unternehmen

Als Finanzanlagevermögen gehaltene Beteiligungen / Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Wertberichtigungen werden vorgenommen, wenn es sich um Wertminderungen handelt, die dauerhaften Charakter haben.

– Beibehaltungswahlrecht

In früheren Jahren gebildete Wertberichtigungen auf bestimmte Vermögenswerte werden in Übereinstimmung mit den Artikeln 56 Absatz 2 (f) und 58 Absatz 2 (e) des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken auch dann beibehalten, wenn inzwischen eine Kurswerterhöhung eingetreten ist.

– Immaterielle Anlagewerte

Die Bank macht vom Wahlrecht Gebrauch und schreibt immaterielle Anlagewerte im Jahr der Anschaffung in voller Höhe ab.

– Sachanlagen

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung ist zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen ausgewiesen. Die Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Betriebs- und Geschäftsausstattung vorgenommen. Bei einer nachhaltigen Wertminderung nimmt die Bank außerplanmäßige Abschreibungen vor, um die Vermögensgegenstände mit dem tatsächlichen Wert anzusetzen, der ihnen am Bilanzstichtag beizumessen ist.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung als Betriebsaufwand behandelt.

– Pensionsgeschäfte

Verpflichtet sich der Pensionsnehmer, die Vermögensgegenstände zu einem bestimmten oder vom Pensionsgeber zu bestimmenden Zeitpunkt zurückzuübertragen, werden die übertragenen Vermögensgegenstände weiterhin in der Bilanz des Pensionsgebers ausgewiesen. In diesem Falle wird der vom Pensionsgeber entgegengenommene Übertragungsbetrag als Verbindlichkeit gegenüber dem Pensionsnehmer – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – erfasst. Der Pensionsnehmer weist den gezahlten Übernahmebetrag als Forderung an den Pensionsgeber aus; die ihm in Pension gegebenen Vermögensgegenstände sind nicht in seiner Bilanz auszuweisen.

Im Falle einer Rückkaufoption des Pensionsnehmers darf der Pensionsgeber die übertragenen Vermögensgegenstände nicht mehr bilanzieren; der Pensionsgeber berücksichtigt in den Bilanzvermerken eine Eventualverbindlichkeit in Höhe des für den Fall des Rückkaufs vereinbarten Betrags.

Zum Bilanzstichtag hat die Bank echte Pensionsgeschäfte (feste Verkauf- und Rückkaufvereinbarung), bei denen die Bank sowohl als Pensionsnehmer (insgesamt

130 Mio €) wie auch als Pensionsgeber (insgesamt 130 Mio €) fungiert, mit konzern-internen Gesellschaften im Rahmen einer strukturierten Finanzierung abgeschlossen.

– Sonderposten mit Rücklageanteil

Bei dem Sonderposten mit Rücklageanteil handelt es sich um steuerlich neutralisierte Umrechnungsmehrwerte aus der Wiederanlage in DEM des Eigenkapitals nach Artikel 54 des luxemburgischen Einkommensteuergesetzes in Höhe von 33,8 Mio €.

Zusätzlich wurden die in 2008 reinvestierten steuerfrei übertragenen Mehrwerte aus den Verkäufen der Beteiligung Cedel International S.A., der Depotbanksparte und des Bankgebäudes in Höhe von insgesamt 93,0 Mio € in 2013 wieder aktiviert.

– Pensionsrückstellungen

Die Berechnung der Pensionsrückstellung erfolgt in Anlehnung an die nach IFRS relevanten Parameter, um einerseits dem aktiven Management des Deutsche Bank Pensionsfonds, das nach IFRS-Regeln erfolgt, Rechnung zu tragen und andererseits dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip besser zu entsprechen, indem ökonomische Kriterien (marktorientierter Rechnungszins, Dynamiken usw.) Berücksichtigung finden.

– Nachrangige Verbindlichkeiten

Von den nachrangigen Verbindlichkeiten werden zurückerworbene eigene Schuldverschreibungen abgesetzt.

– Ertragsteuern

Ertragsteuern werden auf der Basis einer periodengerechten Ertrags- und Aufwandsabgrenzung erfasst, basierend auf der Gewinn- und Verlustrechnung des laufenden Geschäftsjahres unter Berücksichtigung steuerfreier Erträge und nicht steuerlich wirksamer Aufwendungen.

In 2010 wurde zwischen der Deutschen Bank Luxembourg (Organträger) und der DWS Investment S.A., Luxemburg, (Organgesellschaft) eine ertragsteuerliche Organschaft abgeschlossen. Die Organschaft ist seit dem 1. Januar 2010 wirksam. Voraussetzung für deren Anerkennung ist nach Luxemburger Recht eine mindestens fünfjährige Dauer der organschaftlichen Verbindung. Da im Rahmen der Organschaft der Organträger als Steuerschuldner gegenüber der Steuerbehörde auftritt, werden die Ertragsteuern beider Gesellschaften in der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Bank Luxembourg ausgewiesen. Als Ausgleich hierfür zahlt die DWS Investment S.A., Luxemburg, als Organgesellschaft einen entsprechenden Umlagebetrag an die Deutsche Bank Luxembourg. Die Berechnungsgrundlage hierfür ist in einem von beiden Gesellschaften unterzeichneten Steuerumlagevertrag geregelt.

Die ertragsteuerliche Organschaft wurde in 2011 um die Willem S.A., in 2012 um die Cabarez S.A. und in 2013 um die Magalhaes S.A. als weitere Organgesellschaften erweitert. Bei diesen Gesellschaften handelt es sich jeweils um 95%ige Beteiligungen der Deutschen Bank Luxembourg. Es wurde in diesen Fällen kein Steuerumlagevertrag im engeren Sinne abgeschlossen.

B. Erläuterungen zur Bilanz

[1] Restlaufzeitengliederung

Die Tabelle zeigt ausgewählte Bilanzposten, gegliedert nach Restlaufzeiten am 31. Dezember 2013.

Forderungen

in Mio €	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
Befristete Forderungen an Kreditinstitute	60.724	9.238	3.482	1.156	74.600
Befristete Forderungen an Kunden	2.135	1.672	4.871	3.949	12.627
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	20	309	166	495
Insgesamt	62.859	10.930	8.662	5.271	87.722

Zum Vergleich 31.12.2012:

Insgesamt	55.502	11.432	13.193	2.305	82.432
------------------	---------------	---------------	---------------	--------------	---------------

Zusätzlich zu den befristeten Forderungen an Kunden sind noch täglich fällige Forderungen in Höhe von 41 Mio € (31.12.2012: 105 Mio €) erfasst.

Verbindlichkeiten

in Mio €	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	61.295	2.863	1.150	425	65.733
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.675	4.679	38	3.333	10.725
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	330	0	330
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0	2.350	0	2.350
Insgesamt	63.970	7.542	3.868	3.758	79.138

Zum Vergleich 31.12.2012:

Insgesamt	58.098	7.546	8.492	662	74.798
------------------	---------------	--------------	--------------	------------	---------------

Von den befristeten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind 88 Mio € (31.12.2012: 111 Mio €) nachrangig.

Von den befristeten Forderungen an Kunden waren zum Bilanzstichtag Forderungen mit einem Nominalvolumen von 340 Mio € als Sicherheit bei der Banque Centrale du Luxembourg (BCL) hinterlegt.

Es bestehen zum Bilanzstichtag bei den Bilanzposten keine Netting-Vereinbarungen.

[2] Geografische Aufgliederung

Die Tabelle zeigt die geografische Aufgliederung ausgewählter Positionen am 31. Dezember 2013.

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Forderungen							
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Postgiroämtern	49	0	0	0	0	0	49
darin Guthaben bei der Zentralbank	45	0	0	0	0	0	45
Forderungen an Kreditinstitute	73.354	418	1	0	15	963	74.751
Forderungen an Kunden	9.638	863	182	103	1.386	496	12.668
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	495	0	0	0	0	0	495
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9	0	0	0	0	0	9
Insgesamt	83.545	1.281	183	103	1.401	1.459	87.972

Zum Vergleich 31.12.2012:

Insgesamt	78.162	1.300	262	53	1.038	3.352	84.167
------------------	---------------	--------------	------------	-----------	--------------	--------------	---------------

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	57.859	5.272	18	204	3.640	18	67.011
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.296	620	93	60	107	75	13.251
Insgesamt	70.155	5.892	111	264	3.747	93	80.262

Zum Vergleich 31.12.2012:

Insgesamt	63.517	6.680	114	263	4.701	90	75.365
------------------	---------------	--------------	------------	------------	--------------	-----------	---------------

Bilanzvermerke

Eventualverbindlichkeiten	22.508	687	243	73	930	1.046	25.487
Zusagen	21.491	2.340	285	36	267	108	24.527
Treuhandgeschäfte	6.474	4	0	0	0	0	6.478
Insgesamt	50.473	3.031	528	109	1.197	1.154	56.492

Zum Vergleich 31.12.2012:

Insgesamt	52.998	3.784	568	10	257	123	57.740
------------------	---------------	--------------	------------	-----------	------------	------------	---------------

Finanzgeschäfte

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Zinnsatzgeschäfte	3.573	0	0	0	0	0	3.573
Devisen- / Goldgeschäfte	845	95	0	1	6	31	978
Aktiengeschäfte	381	0	0	0	0	0	381
Kreditderivate*	10.897	0	0	0	76	0	10.973
Insgesamt	15.696	95	0	1	82	31	15.905

Zum Vergleich 31.12.2012:

Insgesamt	26.413	93	0	3	284	34	26.827
------------------	---------------	-----------	----------	----------	------------	-----------	---------------

* Davon werden nominal 4.954 Mio € unter den Eventualverbindlichkeiten gezeit.

[3] Wertpapiere

Die in den nachstehend aufgeführten Aktivposten enthaltenen Wertpapiere gliedern sich zum Bilanzstichtag in:

in Mio €	nicht börsennotierte Werte	börsennotierte Werte	gesamt
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Anlagebestand)	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Liquiditätsbestand)	475	20	495
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Liquiditätsbestand)	9	0	9

Zum Bilanzstichtag bestehen Wertberichtigungen in Höhe von 1,1 Mio €.

Das in den Vorjahren im Anlagebestand gehaltene Wertpapier, welches die Bank im Rahmen der Reinvestition des Sonderpostens mit Rücklageanteil erworben hatte, wurde bei Fälligkeit (Dezember 2013) zu 100% zurückgezahlt. Die entsprechende Wertberichtigung in Höhe von 93,0 Mio € wurde aufgelöst.

Von den Wertpapieren sind 18 Mio € (Nominalvolumen) als Sicherheit hinterlegt, die gleichzeitig auch zur Refinanzierung bei der Europäischen Zentralbank (EZB) zugelassen sind.

[4] Gesellschaften, an denen die Bank mit 20% und mehr beteiligt ist

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil	Eigenkapital	Jahres- ergebnis* in Mio €
DB Finance International GmbH	Eschborn	100%	3,1	-0,3
Aqueduct Capital S.à r.l.	Luxemburg	100%	9,0	-0,1
DB Apex (Luxembourg) S.à r.l.	Luxemburg	100%	0,1	0,0
Deutsche Hausmann S.à r.l.	Luxemburg	100%	-71,0	0,1
Willem S.A.	Luxemburg	95%	0,0	0,1
Cabarez S.A.	Luxemburg	95%	0,1	0,0
Magalhaes S.A.	Luxemburg	95%	0,0	13,2
DWS Investment S.A.	Luxemburg	50%	221,5	169,7
DB Vita S.A.	Luxemburg	25%	16,5	1,7

* Jahresergebnis gemäß letztverfügbarem Jahresabschluss

Im Falle einzelner Beteiligungen – diverse zur Deutsche River Gruppe gehörende Gesellschaften mit Sitz in Luxemburg, die in der Vergangenheit komplett abgeschrieben wurden – wurde in Anlehnung an Artikel 68 Absatz 2 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken mit Blick auf deren untergeordnete Bedeutung von einer Einzeldarstellung der entsprechenden Angaben abgesehen.

Mit Ausnahme der Hua Xia Bank Company Limited, Peking, (9,28%) bestehen keine weiteren börsennotierten Beteiligungen beziehungsweise Anteile an verbundenen Unternehmen.

[5] Entwicklung des Anlagevermögens

in T €	Bruttowert zum Beginn des Geschäfts- jahres	Zugänge	Abgänge	Paritäts- verände- rungen	Bruttowert zum Ende des Geschäfts- jahres	Kumulierte Abschrei- bungen und Wert- berichtig- ungen zum Ende des Geschäfts- jahres	Netto- wert zum Ende des Geschäfts- jahres
Wertpapiere	119.408	0	119.408	0	0	0	0
Beteiligungen	664.672	91	0	0	664.763	24.795	639.968
Anteile an verbundenen Unternehmen	6.426	13	0	-5	6.434	0	6.434
Immaterielle Anlagewerte	26.533	0	0	0	26.533	26.533	0
darunter:							
Goodwill	0	0	0	0	0	0	0
Software	26.533	0	0	0	26.533	26.533	0
Sachanlagen	15.974	246	81	0	16.139	12.361	3.778
darunter:							
Betriebs- und Geschäftsausstattung	15.974	246	81	0	16.139	12.361	3.778
Anlagevermögen insgesamt	833.013	350	119.489	-5	713.869	63.689	650.180

[6] Forderungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio €	verbundene Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungs- verhältnis	verbundene Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungs- verhältnis
	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	74.586	0	71.920	0
Forderungen an Kunden	1.338	44	286	14
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	495	0	512	0

[7] Aktiva, die auf Fremdwährung lauten

Der Gesamtbetrag der Aktivwerte, die auf Fremdwährung lauten, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf umgerechnet 12.824 Mio €.

[8] Sonstige Vermögensgegenstände / Sonstige Verbindlichkeiten

In den „Sonstigen Vermögensgegenständen“ sind Forderungen aus konzerninternen Verrechnungen betreffend das CPSG-Fair-Value-Portfolio in Höhe von 100 Mio € und Steuerumlagen aus der Organschaft in Höhe von 192 Mio € enthalten.

Als „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind abzuführende Sozialabgaben sowie sonstige Zahlungsverpflichtungen ausgewiesen. Als Einzelposten sind konzerninterne Verbindlichkeiten aus dem CPSG-Fair-Value-Portfolio in Höhe von 76 Mio € zu nennen.

[9] Verbriefte Verbindlichkeiten

In den „Verbrieften Verbindlichkeiten“ sind folgende Einzelposten enthalten:

- Optionsscheine, Bilanzwert: 300 Mio €; fällig: 07.09.2017
- EUR-Nullkupon-Anleihe, Bilanzwert: 24 Mio €; fällig: 10.12.2015, ausgestattet mit einem variablen Bonuszins auf Basis der Performance des CROCI-Alpha-Pairs-Index
- EUR-Nullkupon-Anleihe, Bilanzwert: 6 Mio €; fällig: 19.12.2016, ausgestattet mit einem variablen Bonuszins auf Basis der Performance des CROCI-Alpha-Pairs-Index

Die Verbindlichkeiten sind durch Kredite, Geldmarktpapiere und Optionen gesichert.

[10] Nachrangige Verbindlichkeiten

Es bestehen:

- ein nachrangiger Euro-Genussschein, 1.500 Mio €, fällig 2015
- ein nachrangiger Euro-Genussschein, 850 Mio €, fällig 2016

Die Genussscheine sind als Upper-Tier-II-Kapital klassifiziert. Im Geschäftsjahr 2013 betrug der Aufwand für die nachrangigen Verbindlichkeiten 244 Mio €. Um dem Eigenkapitalcharakter der Genussscheine stärker Rechnung zu tragen, wurde der Aufwand aus der laufenden Vergütung, im Sinne eines true and fair view zur Erhöhung der Transparenz und Klarheit, nicht im Zinsergebnis, sondern in einer separaten Position vor dem Jahresergebnis ausgewiesen.

[11] Sonderposten mit Rücklageanteil

Der Sonderposten betrifft für die Jahre 1980 bis 1998 steuerlich neutralisierte Umrechnungsmehrwerte aus der Wiederanlage in DEM des Eigenkapitals nach Artikel 54 des luxemburgischen Einkommensteuergesetzes.

Zusätzlich wurden die in 2008 reinvestierten steuerfrei übertragenen Mehrwerte aus den Verkäufen der Beteiligung Cedel International S.A., der Depotbanksparte und des Bankgebäudes in Höhe von insgesamt 93,0 Mio € in 2013 wieder aktiviert.

[12] Gezeichnetes Kapital

Zum Bilanzstichtag beträgt das gezeichnete und voll eingezahlte Gesellschaftskapital der Bank – unter Berücksichtigung der am 15. April 2013 im Zuge der Ordentlichen Generalversammlung beschlossenen und durchgeführten Kapitalerhöhung durch Barzahlung von 494,5 Mio €, in deren Rahmen 1.978.000 neue Aktien ausgegeben wurden – 3.959,5 Mio €, eingeteilt in 15.838.000 Aktien.

[13] Entwicklung der Rücklagen und des Gewinnvortrages

in Mio €	gesetzliche Rücklage	sonstige Rücklagen	Gewinnvortrag	Jahresüberschuss
Stand 1. Januar 2013	347	775	0	0
Veränderung gesetzliche /sonstige Rücklage(n)	0	0	0	0
Jahresüberschuss 2012	0	0	0	251
Verwendung				
– Thesaurierung	0	107	0	107
– Dividende	0	494	0	144
Stand 31. Dezember 2013	347	388	0	0

Die Vorschriften des luxemburgischen Gesetzes über die Handelsgesellschaften, eine gesetzliche Rücklage in Höhe von 10% des gezeichneten Kapitals (396 Mio €) zu bilden, wird die Bank durch eine Dotierung der gesetzlichen Rücklagen in Höhe von 49 Mio € im Wege der Vorwegzuweisung aus dem Jahresüberschuss 2013 erfüllen.

In den „Sonstigen Rücklagen“ sind 340 Mio € für die Anrechnung der Vermögensteuer gemäß Artikel 8 (a) Vermögensteuergesetz gebunden.

[14] Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio €	verbundene Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	verbundene Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis
	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	63.230	0	61.796	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.733	1	4.714	13
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	194	0	1.206	0

[15] Passiva, die auf Fremdwährung lauten

Der Gesamtbetrag der Passivwerte, die auf Fremdwährung lauten, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf umgerechnet 12.850 Mio €.

[16] Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten bestehen aus:

in Mio €	31.12.2013	darin: gegenüber verbundenen Unternehmen
Gewährleistungen und andere unmittelbare Kreditsubstitute	25.487	25.092
darunter:		
Kreditderivate	4.954	4.954
Akzepte	0	0
Insgesamt	25.487	25.092

[17] Zusagen

Kreditzusagen bestehen aus:

in Mio €	31.12.2013	darin: gegenüber verbundenen Unternehmen
Nicht ausgenutzte Kreditzusagen	24.345	2.706
Emissionsfazilitäten für Forderungspapiere	182	0
Insgesamt	24.527	2.706

C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

[1] Dienstleistungen für Verwaltung und Vertretung

Die Bank erbringt für Dritte insbesondere folgende Dienstleistungen:
Depotverwaltung, Zentralverwaltungs- und Depotbankfunktion für Spezialfonds,
Vermögensverwaltung, Zahlstellenfunktion, Agency-Funktion, Geschäftsbesorgung
und Institutional Services.

[2] Sonstige betriebliche Erträge

Der Posten gliedert sich wie folgt:

in T €	2013	2012
Erträge aus Geschäftsbesorgung	2.700	2.846
Mieterträge	1.705	1.641
Rückzahlung AGDL*	30	156
Erträge aus CPSG-Fair-Value-Portfolio	173.620	245.325
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	937	209
Auflösung von Rückstellungen	274	41
Verschiedene Erträge	1.523	388
Insgesamt	180.789	250.606

* Association pour la Garantie des Dépôts, Luxembourg (AGDL)

[3] Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Posten gliedert sich wie folgt:

in T €	2013	2012
Zuführung zu Rückstellungen für Restrukturierungskosten Sozialplan	5.670	0
Zuführung zu Rückstellungen für AGDL	1.632	1.988
Zuführung zu anderen Rückstellungen	35	597
Verschiedene Aufwendungen	54	62
Insgesamt	7.391	2.647

[4] Honorare des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr als andere Verwaltungsaufwendungen erfasste Honorar für
die Erbringung von Dienstleistungen, das von KPMG Luxembourg S.à r.l. als Réviseur
d'Entreprises agréé beziehungsweise als zugelassenem Cabinet de révision agréé
berechnet wurde, setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

in T € (exkl. MwSt.)	2013	2012
Honorar für:		
Abschlussprüfung	524	483
Sonstige Prüfungsleistungen	113	193
Steuerberatungsleistungen	306	174
Sonstige Leistungen	5	14

D. Risikobericht

Allgemeine Information

Die Deutsche Bank Luxembourg ist organisatorisch und EDV-technisch in die Risiko- und Kapitalmanagement- sowie Finance-Strukturen des Deutsche Bank Konzerns und dessen Systeme eingebunden. Die nachstehenden Darstellungen beschreiben die konzerneinheitlichen Definitionen und Grundsätze im Zusammenhang mit Risiken. Die Bedeutung einer starken Fokussierung auf das Risikomanagement und den kontinuierlichen Bedarf zur Weiterentwicklung der Risikomanagementpraxis wurde insbesondere während der Finanzmarktkrise deutlich. Obwohl das Risiko- und Kapitalmanagement im Konzernverbund kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert wird, kann es keine Garantie dafür geben, dass alle Marktentwicklungen, insbesondere der extremeren Art, jederzeit und in vollem Umfang vorhergesehen werden können.

Prinzipien des Risikomanagements

Unsere Geschäftstätigkeit bedeutet, bewusst Risiken einzugehen, daher liegen dem Risikomanagement folgende Prinzipien zugrunde:

- Risiken werden im Rahmen definierter Risikotoleranzen eingegangen.
- Jedes Risiko wird gemäß dem Risikomanagement-Rahmenwerk genehmigt.
- Risiken sollen angemessenen Ertrag bringen.
- Risiken werden fortlaufend überwacht.
- Eine starke Risikomanagementkultur trägt zur Stabilität der Deutschen Bank bei.

Rahmenwerk für das Risikomanagement

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken effektiv zu identifizieren, zu messen, zu aggregieren und zu steuern sowie die verschiedenen Geschäftsaktivitäten angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Die Deutsche Bank Luxembourg steuert die Risiken mithilfe eines Rahmenwerkes von Grundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Mess- und proaktiven Überwachungsprozessen, die eng auf die Tätigkeiten der Konzernbereiche ausgerichtet sind. Obwohl die Deutsche Bank Gruppe kontinuierlich bestrebt ist, das Risiko- und Kapitalmanagement zu verbessern, ist es möglich, dass nicht alle Marktentwicklungen, insbesondere der extremen Art, vorhergesehen werden können.

- Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Überwachung des Risiko- und Kapitalmanagements im Konzern.
- Risiken wird auf drei Ebenen entgegengewirkt, wobei Funktionen der Geschäfts- und Risikosteuerung sowie der Revision unabhängig voneinander agieren.
- Risikostrategie und Risikotoleranz werden in einem konzernweiten strategischen Planungsprozess definiert, um die Risiko-, Kapital- und Ergebnisziele zu harmonisieren.
- Konzernweit durchgeführte Prüfungen sollen robuste Risikosteuerungspraktiken und eine ganzheitliche Wahrnehmung aller Risiken sicherstellen sowie die Konzerneinheiten unterstützen, ein ausgewogenes Verhältnis von Risiken und Erträgen zu erreichen.

- Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Geschäfts- und Reputationsrisiken, operationelle Risiken und Risikokonzentrationen sowie das Kapital werden in einem koordinierten Prozess auf allen relevanten Ebenen der Bank gemanagt.
- Wo es anwendbar ist, werden für die Risikokategorien Modelle und Messsysteme zur Quantifizierung von Risiken und Kapitalbedarf eingesetzt.
- Effektive Systeme, Prozesse und Richtlinien sind eine essentielle Komponente für die Risikosteuerung.

Unterstützung erhält das Risiko- und Kapitalmanagement von Finance und von der Revision. Diese Einheiten sind unabhängig von den Konzernbereichen und von der Funktion Legal, Risk & Capital. Finance unterstützt bei der Quantifizierung und Verifizierung der eingegangenen Risiken und ist ferner für die Qualität und die Korrektheit der risikorelevanten Daten zuständig. Die Revision überprüft risikoorientiert den Aufbau und die operative Effektivität unseres internen Kontrollsystems.

Im Rahmen der Umsetzung des CSSF-Rundschreibens 13/563 (Hauptverwaltung, Internal Governance und Risikomanagement) hat die Bank mit Wirkung vom 1. Januar 2014 die Funktion des „Chief Risk Officer (CRO)“ als Mitglied der Geschäftsleitung implementiert.

Arten von Risiken

Die bedeutendsten Risiken, denen unser Geschäft ausgesetzt ist, sind bankbetriebliche Risiken, Reputationsrisiken sowie die Risiken aus allgemeiner unternehmerischer Tätigkeit.

Bankbetriebliche Risiken

Bei den Risikomanagementprozessen wird zwischen vier Arten von bankbetrieblichen Risiken unterschieden: Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiken.

- Das **Kreditrisiko** entsteht im Zusammenhang mit Transaktionen, aus denen sich tatsächliche, eventuelle oder künftige Ansprüche gegenüber einem Geschäftspartner, Kreditnehmer oder Schuldner (im Folgenden auch „Geschäftspartner“ genannt) ergeben. Das Kreditrisiko ist für uns das größte Einzelrisiko. Es werden drei Arten von Kreditrisiken unterschieden:
 - Ausfallrisiko ist das Risiko, dass unsere Geschäftspartner vertragliche Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen;
 - Länderrisiko ist das Risiko, dass in einem beliebigen Land aus nachstehenden Gründen ein Verlust entsteht: mögliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, politische und soziale Unruhen, Verstaatlichungen und Enteignungen, staatliche Nichtanerkennung von Auslandsschulden, Devisenkontrollen und Ab- oder Entwertung der Landeswährung. Das Länderrisiko beinhaltet ebenfalls das Transferrisiko; dieses entsteht, wenn Schuldner aufgrund direkter staatlicher Interventionen nicht in der Lage sind, Vermögenswerte zur Erfüllung ihrer fälligen Verpflichtungen an Nichtgebietsansässige zu übertragen;

- Abwicklungsrisiko ist das Risiko, dass die Abwicklung oder Verrechnung von Transaktionen scheitert; ein Abwicklungsrisiko entsteht immer dann, wenn liquide Mittel, Wertpapiere beziehungsweise andere Werte nicht zeitgleich ausgetauscht werden.
- Das **Marktrisiko** resultiert aus der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inklusive Zinsen, Aktienkursen, Wechselkursen und Rohwarenpreisen) sowie den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten.
- Das **Liquiditätsrisiko** ist das Risiko, dass man möglicherweise nicht oder nur zu überhöhten Kosten in der Lage ist, die Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen.
- Das **operationelle Risiko** bezeichnet den potenziellen Eintritt von Verlusten im Zusammenhang mit Mitarbeitern, vertraglichen Vereinbarungen und Dokumentationen, Technologie, Versagen oder Zusammenbruch der Infrastruktur, Projekten, externen Einflüssen und Kundenbeziehungen. Diese Definition schließt rechtliche und aufsichtsrechtliche Risiken ein, jedoch nicht das allgemeine Geschäftsrisiko und das Reputationsrisiko.

Allgemeines Geschäftsrisiko

Das allgemeine Geschäftsrisiko bezeichnet das Risiko, das aufgrund veränderter Rahmenbedingungen entsteht. Dazu gehören beispielsweise das Marktumfeld, das Kundenverhalten und der technische Fortschritt. Wenn man sich nicht rechtzeitig auf die veränderten Bedingungen einstellt, können diese Risiken die Geschäftsergebnisse beeinträchtigen.

Reputationsrisiko

Für die Risikomanagementprozesse definiert man Reputationsrisiko als die Gefahr, dass durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das öffentliche Vertrauen in die Organisation negativ beeinflusst wird.

Konzentrationsrisiko

Risikokonzentrationen sind keine isolierten Risikoarten, sondern sind im Wesentlichen in das Management von Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken integriert. Risikokonzentrationen beschreiben das Verlustpotenzial der Bank aus der unausgewogenen Verteilung von Abhängigkeiten von spezifischen Risikotreibern. Risikokonzentrationen treten innerhalb von oder über Kunden, Regionen / Länder, Industrien und Produkte hinweg auf und beeinflussen die vorgenannten Risiken. Risikokonzentrationen werden aktiv gesteuert, zum Beispiel durch das Eingehen von ausgleichenden oder risikobegrenzenden Transaktionen. Das Management von Risikokonzentrationen über Risikoarten hinweg bezieht Expertengruppen, qualitative Einschätzungen, quantitative Instrumente (wie Ökonomisches Kapital und Stresstests) und umfassende Berichterstattung ein.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko stellt die größte Komponente der Risikoposition der Bank dar. Die Messung und Steuerung erfolgt anhand der nachstehenden Philosophie und Grundsätze des Deutsche Bank Konzerns:

- Das Grundprinzip für das Kreditrisikomanagement ist die quantitative und qualitative Kundenanalyse. In dieser Analyse finden unter anderem auch die Branche des Kunden, sein Sitzland sowie die Länder, in denen der Kunde agiert, Berücksichtigung. Eine umsichtige Kundenselektion im Einklang mit unseren Portfoliostrategien für Länder und Branchen erreichen wir in erster Linie in Zusammenarbeit mit den Partnern aus den Geschäftsbereichen. In jedem unserer Konzernbereiche werden Kreditentscheidungsstandards, Prozesse und Grundsätze einheitlich angewendet.
- Wir streben aktiv ein diversifiziertes Kreditportfolio an, um unangemessene Konzentrations- und Langzeitriskiken (erhebliche unerwartete Verluste) zu verhindern. Dadurch schützen wir das Kapital der Bank wirkungsvoll in allen Marktsituationen. Kunden-, branchen-, länder- und produktspezifische Konzentrationen werden anhand unserer Risikotoleranz bewertet und gesteuert.
- Wir wollen große gebündelte Kreditrisiken auf Kreditnehmer-, Branchen- und Länderebene vermeiden. Deshalb wenden wir stringente Genehmigungsstandards zusammen mit einem proaktiven Absicherungs- und Verteilungsmodell sowie Kreditsicherheiten für unser Bestandsportfolio an.
- Wir gehen offene Barrisiken nur selektiv ein, sofern diese nicht mit Sicherheiten unterlegt, garantiert und / oder angemessen abgesichert sind. Ausnahmen von diesem Grundprinzip bilden kurzfristige Transaktionen mit geringerem Risiko und Linien in Verbindung mit speziellem Handelsfinanzierungsgeschäft sowie risikoarme Geschäfte, bei denen die Margen eine angemessene Verlustabdeckung gewährleisten.
- Für das Derivateportfolio des Konzerns wird nach einer Absicherung durch angemessene Besicherungsvereinbarungen gestrebt und möglicherweise auch zusätzliche Sicherungsgeschäfte gegen Konzentrationsrisiken abgeschlossen, um Kreditrisiken aus Marktbewegungen weiter zu reduzieren.
- Jede Kreditgewährung und jegliche materielle Veränderung einer Kreditfazilität gegenüber einem Geschäftspartner (wie zum Beispiel Laufzeit, Sicherheitenstruktur oder wichtige Vertragsbedingungen) erfordern eine Kreditgenehmigung auf der angemessenen Kompetenzebene. Kreditgenehmigungskompetenzen erhalten Mitarbeiter, die über eine entsprechende Qualifikation, Erfahrung und Ausbildung verfügen. Diese Kreditkompetenzen werden regelmäßig überprüft.
- Der Deutsche Bank Konzern misst die gesamten Kreditengagements gegenüber einer Kreditnehmergruppe und fasst sie weltweit in Übereinstimmung mit dem deutschen Kreditwesengesetz konzernweit auf konsolidierter Basis zusammen.
- Aufgaben und Überwachungsfunktionen des lokalen Kreditrisikomanagements der Deutschen Bank Luxembourg werden durch die Ende 2013 verabschiedete Policy Credit Risk Management (CRM) Deutsche Bank Luxembourg S.A. – Key Tasks and Operating Procedures geregelt.

Kreditrisikoeinstufung

Ein wichtiges Grundelement des Kreditgenehmigungsprozesses ist eine detaillierte Risikobeurteilung jedes Kreditengagements eines Geschäftspartners. Der Deutsche Bank Konzern verfügt über interne Bewertungsmethoden, Score Cards und eine 26-stufige Ratingskala zur Beurteilung der Bonität aller Geschäftspartner. Der Großteil der Methoden zur Risikobeurteilung ist zur Nutzung im fortgeschrittenen internen ratingbasierten Ansatz unter Basel-II-Regeln genehmigt. Die Ratingskala ermöglicht eine Vergleichbarkeit sowohl des internen Ratings mit der Marktpraxis als auch eine verbesserte Vergleichbarkeit der verschiedenen Teilportfolios untereinander. Mehrere Ausfallratingstufen ermöglichen es auch, die erwarteten Rückflüsse von ausgefallenen unbesicherten Engagements auszudrücken. Die Kreditengagements werden generell einzeln bewertet. Eine Ausnahme stellen bestimmte Portfolios verbriefter Forderungen dar, die auf Pool-Ebene bewertet werden. Die Algorithmen der Ratingverfahren werden immer wieder auf Basis der Ausfallhistorie sowie weiterer externer und interner Faktoren und Schätzungen neu justiert.

Kreditvergabe

Die Deutsche Bank Luxembourg fungiert in starkem Maße als Lending Office für Kredite anderer europäischer Stellen des Deutsche Bank Konzerns. Darüber hinaus hat der Bereich CPSG (Credit Portfolio Strategies Group) seine weltweiten Kreditrisiken zu großen Teilen bei der Deutschen Bank Luxembourg konzentriert. Die Risikoübernahme erfolgt in Form von Kreditgarantien beziehungsweise Credit Default Swaps (CDS). In beiden Fällen werden die Risiken zunächst von den betreffenden Geschäftsstellen im Einklang mit den Konzernstandards und -vorgaben geprüft. Die Deutsche Bank Luxembourg reicht diese Kredite nach erneuter Überprüfung anhand eigener, im Konzern abgestimmter Richtlinien aus.

Die Bonität ihrer Kreditrisiken wird durch die Deutsche Bank Luxembourg regelmäßig anhand vorgelegter Jahresabschlüsse sowie weiterer aktueller Informationen überprüft, die beim Kreditrisikomanagement des Deutsche Bank Konzerns eingeholt werden.

Die endgültige Genehmigung der Kredite erfolgt durch den Verwaltungsrat in dessen regelmäßigen Sitzungen. Der Verwaltungsrat hat diese Kompetenz dem Credit Committee der Deutschen Bank Luxembourg übertragen. Kredite beziehungsweise Kreditanfragen, die 10% des regulatorischen Eigenkapitals der Deutschen Bank Luxembourg übersteigen, müssen nach wie vor durch den Verwaltungsrat genehmigt werden. Darüber hinaus informiert das Management den Verwaltungsrat über aktuelle Entwicklungen von Einzelrisiken und des Risikos des Kreditportfolios auch mit Blick auf spezielle Branchen- und / oder Länderrisiken.

Durch die Übernahme zusätzlicher Risiken im Geschäftsbereich CPSG hat sich die allgemeine Bonität des Kreditportfolios nicht wesentlich verschlechtert. Ende 2013 entfallen 90% (Vorjahr: 94%) der Kreditvolumina auf Kreditnehmer im Investment-Grade-Bereich (bis Rating BBB). Bei dieser Berechnung wurde die im Rahmen einer konzerninternen Transaktion gewährte Kreditgarantie in Höhe von 10,6 Mrd € unberücksichtigt gelassen.

Verteilung des Kreditrisikos

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über das Kreditengagement nach der entsprechenden Bilanzposition beziehungsweise außerbilanziellen Positionen, aufgeschlüsselt nach Branchen der Kontrahenten beziehungsweise Emittenten und nach Bonitätsklassen. Der Betrag der Kreditengagements wurde ohne Berücksichtigung von Sicherheiten berechnet.

Verteilung des Kreditprofils nach Bonitätsklassen am 31. Dezember 2013

in Mio €	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	Wertpapiere/ Beteiligungen	Eventualver- bindlichkeiten	Zusagen	gesamt
AAA/AA		374	14	1.071	4.134	5.596
A	74.587	2.459	325	6.701	9.541	93.613
BBB	122	3.618	0	4.956	7.562	16.258
BB	30	2.547	808	11.714	2.920	18.019
B	9	422	0	207	202	840
CCC	0	1.996	0	15	1	2.012
NR*	0	1.252	3	823	167	2.245
Insgesamt	74.751	12.668	1.150	25.487	24.527	138.583

* Kunden ohne Rating

Verteilung des Kreditprofils nach Branchen am 31. Dezember 2013

in Mio €	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	Wertpapiere/ Beteiligungen	Eventualver- bindlichkeiten	Zusagen	gesamt
Banken und Versicherungen	74.751	2.724	1.131	3.735	4.583	86.924
Private Haushalte	0	1.076	0	10.498	202	11.776
Verarbeitendes Gewerbe	0	1.291	0	3.293	6.176	10.760
Dienstleistungen für Unternehmen	0	2.595	0	1.591	4.791	8.977
Verkehr und Nachrichten- übermittlung	0	403	0	1.419	2.011	3.833
Energie-, Wasserversorgung	0	1.748	0	1.415	916	4.079
Handel	0	923	0	1.633	1.880	4.436
Bergbau	0	245	0	1.096	1.048	2.389
Öffentliche Haushalte	0	6	19	36	739	800
Gewerbliche Immobilien	0	569	0	543	245	1.357
Baugewerbe	0	144	0	163	201	508
Energieerzeugung (insbesondere Solarenergie)	0	633	0	36	755	1.424
Automobilindustrie	0	128	0	0	699	827
Hotel- und Gaststättengewerbe, Freizeitgestaltung, Spielgewerbe	0	138	0	1	175	314
Übrige	0	45	0	28	106	179
Insgesamt	74.751	12.668	1.150	25.487	24.527	138.583

Risikovorsorge

Für Einzelrisiken wurden angemessene Vorsorgen gebildet. Darüber hinaus macht die Deutsche Bank Luxembourg von der Möglichkeit zur Bildung einer Sammelwertberichtigung gemäß luxemburgischen Vorschriften Gebrauch. In 2013 wurde die Sammelwertberichtigung um 90 Mio € auf 291 Mio € erhöht.

Zum Bilanzstichtag bestehen nur geringfügige Länderrisiken. Die Bank hat keine von den Risikoländern Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien emittierten oder garantierten Anleihen im Bestand.

Die übernommenen Risiken aus dem CPSG-Fair-Value-Portfolio belaufen sich per 31. Dezember 2013 auf 13,7 Mrd €. Aufgrund der guten Bonität der Kreditnehmer waren keine Einzelrisikovorsorgen für das übernommene Portfolio erforderlich. Die Risikosteuerung der im Rahmen dieses Projektes eingegangenen Grund- beziehungsweise Sicherungsgeschäfte erfolgt hinsichtlich der maßgeblich wertbestimmenden Risikofaktoren einheitlich zentral im Deutsche Bank Konzern unter Berücksichtigung bestimmter seitens der Deutschen Bank Luxembourg in Kooperation mit dem globalen Credit Risk Management der Deutsche Bank AG vereinbarter Risikotoleranz- und Hedging-Parameter. Parallel partizipiert die Deutsche Bank Luxembourg im Rahmen des Projektes auch sehr viel stärker an Verbriefungstransaktionen des Konzerns.

Aus der Risikoanalyse der gewährten konzerninternen Kreditgarantie zur Absicherung des Kreditrisikos eines Hypothekenportfolios an Privatkunden ergeben sich keine Sachverhalte, die entsprechende Risikovorsorgen notwendig gemacht hätten.

Marktrisiko

Die Deutsche Bank Luxembourg hat aufgrund ihrer Geschäftsausrichtung in Luxemburg aufsichtsrechtlich den Status eines Nichthandelsbuchinstitutes.

Die sich aus der Aktiv-Passiv-Steuerung ergebenden Marktrisiken – in Form von Zins- und Währungsrisiken sowie die Liquiditätsrisiken – werden vom Geschäftsbereich Treasury & Global Markets gesteuert. Andere wesentliche Marktrisikoarten (zum Beispiel Rohwarenpreisrisiken) bestehen nicht. Im Rahmen von lokalen Ergänzungen wurden die für Handelsaktivitäten geltenden Vorgaben des Deutsche Bank Konzerns, die sogenannten Global Markets Key Operations Policies, von der Geschäftsleitung verbindlich festgelegt. Analog wurde auch für die Abwicklung von Handelsgeschäften durch das Backoffice verfahren.

Die Deutsche Bank Luxembourg ist in das globale Limit-System des Deutsche Bank Konzerns integriert. Die laufende Berechnung und Überwachung der Risiken erfolgt durch ein neutrales Risikocontrolling, wobei die Risikoberechnungsprogramme und damit die Risikomodelle des Konzerns verwendet werden. Es wird täglich ein Risk-Performance-Status erstellt, der dem Management und dem Geschäftsbereich zeitnah übermittelt wird.

Finanzgeschäfte

Bei den derivativen Finanzgeschäften handelt es sich ausschließlich um Kontrakte, die dem Nichthandelsbestand zuzuordnen sind und überwiegend mit Kontrahenten innerhalb des Konzerns abgeschlossen werden. Die nachstehenden Ziffern repräsentieren das Nominalvolumen nach Restlaufzeit sowie die Marktwerte der derivativen Instrumente. Zum Jahresende gab es keine börsengehandelten Geschäfte. Im Rahmen der Vereinbarungen für das CPSG-Portfolio besteht grundsätzlich die Möglichkeit des Netting. Soweit die Bank insoweit von rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsvereinbarungen ausgehen konnte, wurden entsprechende Effekte in

der nachfolgend dargestellten Analyse der Finanzgeschäfte berücksichtigt. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Netting-Vereinbarungen in derivativen Finanzgeschäften.

Analyse der derivativen Finanzgeschäfte, Stand 31. Dezember 2013

Finanzgeschäftskategorien

in Mio €	bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt	positiver Marktwert	negativer Marktwert	Netto- marktwert
Zinssatzgeschäfte	801	1.365	1.407	3.573	2	150	-148
Interest Rate Swaps	801	1.365	1.407	3.573	2	150	-148
Forward Rate Agreements	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
Devisen-/Goldgeschäfte	971	7	0	978	10	9	1
Terminkontrakte Kunden	164	3	0	167	1	3	-2
Terminkontrakte Banken	764	4	0	768	9	6	3
Cross-Currency Swaps	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	43	0	0	43	0	0	0
Aktiengeschäfte	350	31	0	381	0	0	0
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0	0
Swaps	0	31	0	31	0	0	0
Optionen	350	0	0	350	0	0	0
Kreditderivate*	1.947	8.701	325	10.973	1.868	1.845	23
Sonstige Geschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	4.069	10.104	1.732	15.905	1.880	2.004	-124

* Davon werden nominal 4.954 Mio € unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

Analyse der derivativen Finanzgeschäfte, Stand 31. Dezember 2012

Finanzgeschäftskategorien

in Mio €	bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt	positiver Marktwert	negativer Marktwert	Netto- marktwert
Zinssatzgeschäfte	952	262	822	2.036	3	217	-214
Interest Rate Swaps	952	262	822	2.036	3	217	-214
Forward Rate Agreements	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
Devisen-/Goldgeschäfte	1.012	9	0	1.021	12	7	5
Terminkontrakte Kunden	185	4	0	189	1	4	-3
Terminkontrakte Banken	723	5	0	728	11	3	8
Cross-Currency Swaps	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	104	0	0	104	0	0	0
Aktiengeschäfte	1.000	31	0	1.031	0	1	-1
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0	0
Swaps	0	31	0	31	0	1	-1
Optionen	1.000	0	0	1.000	0	0	0
Kreditderivate*	9.525	12.875	339	22.739	919	961	-42
Sonstige Geschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	12.489	13.177	1.161	26.827	934	1.186	-252

* Davon werden nominal 8.635 Mio € unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

Value at Risk

Zur Messung und Steuerung der Marktrisiken wird das vom Konzern erstellte und von der deutschen Bankenaufsicht genehmigte Value-at-Risk-Modell eingesetzt. Der Value-at-Risk-Ansatz dient dazu, ein quantitatives Maß für unsere Marktrisiken im Handelsbuch unter normalen Marktbedingungen abzuleiten. Dabei wird eine Schätzung des potenziellen künftigen Verlustes (bezogen auf den Marktwert) vorgenommen, der über einen vorgegebenen Zeitraum und mit einem bestimmten Konfidenzniveau nicht überschritten wird. Das Risikomaß Value at Risk ermöglicht es uns, ein konstantes und einheitliches Risikomaß auf sämtliche Handelsgeschäfte und Produkte anzuwenden. Es erlaubt auch einen Vergleich der Marktrisikoschätzungen über die Zeit und mit den tatsächlichen täglichen Handelsergebnissen.

Der Value at Risk sowohl für interne als auch externe Meldezwecke wird mit einem Konfidenzniveau von 99% gemäß den Bestimmungen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) berechnet. Für interne Meldezwecke wird eine Haltedauer von einem Tag zugrunde gelegt. Für aufsichtsrechtliche Meldezwecke beträgt die Haltedauer zehn Tage.

Zum Jahresende 2013 betrug der aufsichtsrechtliche Value at Risk aus Zinsrisiken und Währungsrisiken des Nichthandelsbuches 0,2 Mio €. Der Durchschnittswert 2013 belief sich ebenfalls auf 0,2 Mio €. Das vom globalen Risikomanagement zugeordnete Limit beträgt 1,5 Mio €.

Im Devisengeschäft entstehen nur relativ niedrige Positionen aus Spitzen bei Terminkontrakten sowie Salden aus Zins- und Provisionsergebnis der Bank in Fremdwährungen. Diese Positionen werden regelmäßig glattgestellt.

Liquiditätsrisiko

Die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft ist oberstes Ziel des Liquiditätsmanagements. Die Steuerung obliegt lokal dem Bereich Treasury & Global Markets und ist in das konzernweite Liquiditätsmanagement eingebunden. Das Risikocontrolling ermittelt die Daten zeitnah und informiert das Management der Deutschen Bank Luxembourg im Rahmen der Erstellung des täglichen Risk-Performance-Status.

Daneben werden dem globalen Risikocontrolling alle für den Konzern relevanten Daten zur Verfügung gestellt.

Zum Bilanzstichtag betrug die luxemburgische Liquiditätskennziffer 92,5%. Sie lag damit deutlich über dem aufsichtsrechtlich erforderlichen Limit von 30%.

Ab 2014 sind die neuen Liquiditätsvorschriften gemäß Capital Requirements Directive 4 (CRD 4) zu erfüllen. Die systemseitige Implementierung der deutlich erweiterten Reports wird die Bank planmäßig umsetzen.

Operationelles Risiko

Die Steuerung des operationellen Risikos erfolgt auf Basis eines konzernweiten konsistenten Rahmenwerkes, mit dem das operationelle Risikoprofil im Vergleich zu der

Risikoneigung bestimmt wird und operationelle Risikothemen und -konzentrationen systematisch identifiziert werden, um Maßnahmen wie auch Prioritäten zur Risikominderung definieren zu können. Die Verantwortung für die Steuerung operationeller Risiken liegt primär bei den Unternehmensbereichen und Infrastrukturfunktionen.

Es bestehen Instrumente für das „Self Assessment“ von operationellen Risiken und die Erfassung und Überwachung qualitativer und quantitativer Risikoindikatoren.

Zur Erfassung von Verlusten und Gewinnen aus operationellen Risiken besteht das konzernweite Reportingsystem db-Incident Reporting System (db-IRS), das bei der Deutschen Bank Luxembourg von Finance – FD/M CIB and Risk überwacht wird. Hier werden neben tatsächlich entstandenen Verlusten aus Fehlbearbeitung auch bilanzielle Rückstellungen für operationelle Risiken erfasst. Die Berichte aus der Datenbank geben Aufschluss über den Erfolg des Risikomanagements sowie über die Qualität der gewählten Risikoindikatoren.

Aufsichtsrechtliche Risikoposition

Die Bank ermittelt als Nichthandelsbuchinstitut den vereinfachten Koeffizienten. Die risikogewichteten Aktiva teilen sich folgendermaßen auf:

Aufteilung der risikogewichteten Aktiva gemäß COREP* (Basel II)

in Mio €	31.12.2013	31.12.2012
Zentralregierungen und Zentralbanken	0	0
Regionalregierungen	0	0
Administration / Institutionen ohne Erwerbscharakter	18	57
Kreditinstitute	10.836	16.861
Unternehmen	21.401	19.008
Retailkunden	7.922	9.848
Übrige Aktivpositionen	709	669
Besichert durch Grundpfandrechte	1.226	1.036
Währungsgeschäfte	0	0
Operationelle Risiken	733	1.002
Forderungen aus überfälligen Posten	231	0
Insgesamt	43.076	48.481

* Common Solvency Ratio Reporting (COREP)

Die regulatorischen Eigenmittel gemäß Basel II belaufen sich auf 7.212 Mio € (Ende 2012: 7.008 Mio €), der Solvabilitätskoeffizient beträgt 16,7% (Ende 2012: 14,5%). Die Mindestanforderung von 8% war zu jedem Zeitpunkt des Geschäftsjahres erfüllt.

Die Tier-I-Kapital-Ratio liegt Ende 2013 bei 10,8% (Vorjahr: 9,4%) und erfüllt damit bereits die Basel-III-Mindestanforderung.

Auf Antrag der Bank hat die Luxemburger Aufsichtsbehörde CSSF für die Zwecke der Begrenzung der Großrisiken der Befreiung von der Berücksichtigung entsprechender Risiken gegenüber Unternehmen der Deutsche Bank Gruppe zugestimmt. Die Zustimmung erfolgte gemäß CSSF-Rundschreiben 06/273, Teil XVI, Punkt 24 (in seiner geänderten Fassung).

E. Sonstige Angaben

Einlegerschutz

Die Bank ist Mitglied der am 25. September 1989 gegründeten Vereinigung Association pour la Garantie des Dépôts, Luxembourg (AGDL), die ein Sicherungssystem zugunsten von Kunden ihrer Mitglieder bietet.

Begünstigt sind insbesondere natürliche Personen, unabhängig von Staatsangehörigkeit oder Wohnsitz. Jeder Kunde eines Mitgliedes der AGDL ist mit einem Höchstbetrag im Gegenwert von 100 T € pro Geldeinlage und 20 T € pro Forderung aus einem anderen als einer Geldeinlage stammenden Wertpapiergeschäft gesichert.

Die Bank bildet eine Rückstellung zur Abdeckung des Einzelrisikos aus der Sicherung als Folge des Ausfalls eines Mitgliedes. Der Ausweis der Rückstellung erfolgt unter der Bilanzposition „Andere Rückstellungen“. Bezüglich der Zuführung im Geschäftsjahr verweisen wir auf Abschnitt C [3]. Die Rückstellung belief sich zum Stichtag auf 30.909 T €.

Die Bank hat in 2013 die Erstellung einer „Single-Customer-View“-Datei gemäß den im CSSF-Rundschreiben 13/555 definierten Vorgaben in ihren Systemen implementiert. Das Konzept wurde dem Verwaltungsrat vorgelegt und von diesem in der Sitzung vom 9. Dezember 2013 genehmigt.

Personal

Personalstand	31.12.2013	Jahresdurchschnitt 2013
Geschäftsleiter	2	2,0
Führungskräfte	27	27,5
Angestellte	270	273,5
Insgesamt	299	303,0

Im Jahr 2013 betragen die Gesamtbezüge der Geschäftsleitung und der Führungskräfte 7.434 T €. Die Zuführung zu Pensionsrückstellungen für Geschäftsleiter und Führungskräfte betrug 1.447 T €.

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung belief sich der Aufwand für Pensionsverpflichtungen auf 120 T €.

Kredite, Vorschüsse sowie sonstige Haftungen bestehen am 31. Dezember 2013 mit 150 T € gegenüber Mitgliedern der Geschäftsleitung und Führungskräften.

Geschäftsbericht 2013 des Deutsche Bank Konzerns

Der Geschäftsbericht des Konzerns besteht aus dem Jahresbericht und dem Finanzbericht. Beide Publikationen sind erhältlich bei

arvato logistics services
Bestellservice Deutsche Bank
Gottlieb-Daimler-Straße 1
33428 HARSEWINKEL
DEUTSCHLAND

und im Internet unter
www.deutsche-bank.de/13
www.db.com/13

Luxemburg, den 28. Februar 2014

Deutsche Bank Luxembourg S.A.
Der Vorstand

Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé

An den Vorstand der Deutsche Bank Luxembourg S.A.

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Deutsche Bank Luxembourg S.A. geprüft, der aus der Bilanz zum 31. Dezember 2013 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr sowie aus einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden und anderen erläuternden Informationen besteht.

Verantwortung des Vorstands für den Jahresabschluss

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen zur Aufstellung des Jahresabschlusses und für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung des Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist, unabhängig davon, ob diese aus Unrichtigkeiten oder Verstößen resultieren.

Verantwortung des Réviseur d'Entreprises agréé

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung über diesen Jahresabschluss ein Prüfungsurteil zu erteilen. Wir führten unsere Abschlussprüfung nach den für Luxemburg von der Commission de Surveillance du Secteur Financier angenommenen internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing) durch. Diese Standards verlangen, dass wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einhalten und die Prüfung dahingehend planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und Informationen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen obliegt der Beurteilung des Réviseur d'Entreprises agréé ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass der Jahresabschluss wesentliche unzutreffende Angaben aufgrund von Unrichtigkeiten oder Verstößen enthält. Im Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Réviseur d'Entreprises agréé das für die Aufstellung und die sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter diesen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um eine Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben.

Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Vertretbarkeit der vom Vorstand ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt der Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen betreffend die Aufstellung des Jahresabschlusses ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Deutsche Bank Luxembourg S.A. zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr.

Bericht über weitere gesetzliche und aufsichtsrechtliche Verpflichtungen

Der Lagebericht, welcher in der Verantwortung des Vorstands liegt, steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

Luxemburg, 28. Februar 2014

KPMG Luxembourg S.à r.l.
Cabinet de révision agréé

Harald Thönes

KPMG Luxembourg S.à r.l.
9, Allée Scheffer
L-2520 Luxembourg

T.V.A. LU 24892177
Capital 12.502 EUR
R.C.S. Luxembourg B 149133

Geschäftssitz

Deutsche Bank Luxembourg S.A.
2, boulevard Konrad Adenauer
1115 LUXEMBOURG
LUXEMBOURG

Tel. +352 42122-1
Fax +352 42122-449

www.db.com/luxembourg

Wir sind unter der Adresse www.db.com/luxembourg
auch online für Sie zu erreichen.
Der Geschäftsbericht 2013 ist hier ebenfalls verfügbar.

Wir wollen die führende kundenorientierte globale Universalbank sein

Wir dienen unseren Aktionären am besten, indem wir unsere Kunden in den Mittelpunkt stellen und ein globales Netzwerk ausgewogener Geschäftsaktivitäten bieten, das auf einer soliden Kapital- und Liquiditätsausstattung beruht.

Wir wertschätzen unsere deutschen Wurzeln und bekennen uns zu unserer weltweiten Aufstellung.

Wir verpflichten uns zu einer Kultur, die Risiken und Anerkennung in ein ausgewogenes Verhältnis stellt, Talente gewinnt und fördert, Teamarbeit und Kollegialität belohnt und auf die Belange der Gesellschaft eingeht.